

Acta Litteraria Antiqua, oder Geschichte der Gelehrten, Worinnen der Zustand der alten Litteratur einzig und allein enthalten

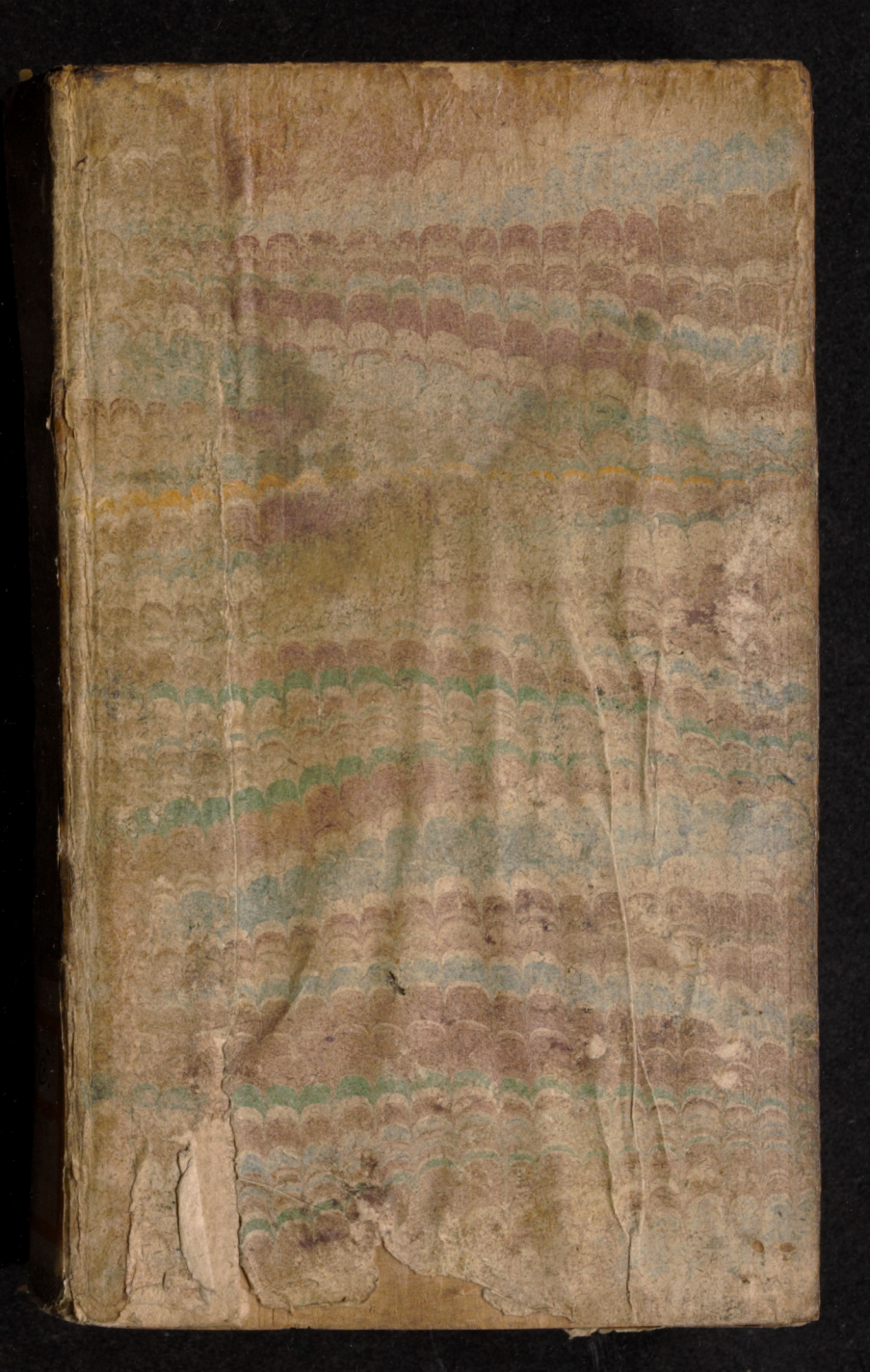
Fünffter Theil

Leipzig: bey David Gottfried Fleischern, 1716

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1823018688>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang

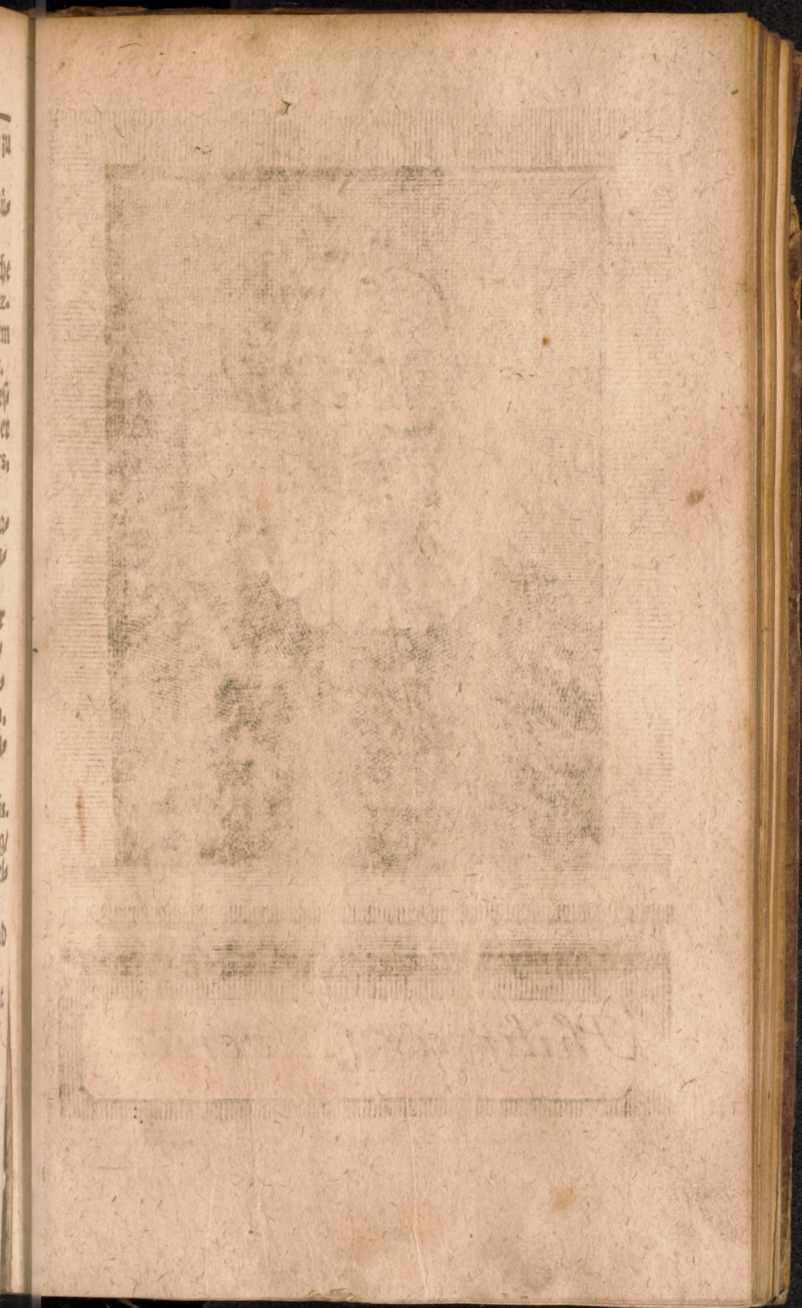




Contenta
1) Scripturae acta literariae et
2) Apologia pro Variis.

Alf I C
32

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100





Philippus Cluverus.

ACTA LITTERARIA ANTIQUA,

oder

Geschichte der Gelehrten,

Worinnen

der Zustand der alten Litteratur
einzig und allein enthalten.



Fünffter Theil.

Leipzig/
bey David Gottfried Fleischern/
1716.

Inhalt des fünfften Theils.

- I. Continuatio Germaniæ Cluveri
p. 285.
II. Pomp. Melæ de situ Orbis Libri III.
p. 299.
III. Petri Lambecii Prodrömus Histor.
Litter. p. 305.
IV. Strabonis Rerum Geographic. L.
XVII. Gr. I. p. 335.

eines und das andere de situ & incolis Belgicae, C. II. Thut er dar/ daß Belgica und Belgium nicht zu vermengen / sondern nur dieses von jenem ein kleiner Theil sey. C. III. Wiederleget er unterschiedene Muthmassungen/ woher die Belgae genennet worden/ und erweist / daß nicht alle Belgae ex Germania, sondern ehe die Germani in Galliam gekommen / die Belgae Galli gewesen. IV. De Helvetiis, von ihrem situ, 4. pagis und 5. Nationibus. Von der Haupt-Stadt Aventico, heut zu Tage Avenches, und andern Städten/ deren Zustand vorjeho er auch in etwas anmercket. C. V. De Rauracis, wo jeho das Baseler Gebiethe ist/ führet die initia urbis Basileae an/ und gedencket dabey einiger alten Städte derer Rauracorum. C. VI. Von denen 3. Völkern an dem Ursprung des Rhodani, denen Veragris, Sedunis und Nantuatibus. C. VII. Von denen Lato-bris und Tulingis; deren jene den obern Theil des Apenninischen Gebürges sollen bewohnet haben / wo jeho noch der Ort Brige ist; diese aber an dem gedoppelten Einflusse des Rheins geseßen. C. VIII. De Sequanis, wo heute zu Tage Elsaß / Burgund und der ager Breffensis ist. C. IX. De Mediomatricis, darinnen jeho Mez die Haupt-Stadt/ sonst Divodurum. C. X. Von derer Triboccorum, Nemetum und Vangionum Zuge aus Deutschland / von ihren Gränzen dis-
seit

seit des Rheins. Die Zeit dieses Zuges weiß er nicht so genau anzugeben / doch saget er so viel / daß er noch vor dem Ariovisto geschehen. C. XI. De Triboccis, oder denen Einwohnern der Ober-Elß. C. XII. Von denen Nemetibus und ihrer Stadt Noviomago, jezo Speyer / und Tribus Tabernis, jezo Rheinzabern. C. XIII. De Vangionibus und ihrer Haupt = Stadt Borbetomagus, Worms. De Magontiaco, Maynz. C. XIV. handelt er von denen Treveris sehr weitläufftig. C. XV. De Eburonibus, Condrusis, Segnis, Caracis & Pamanis, die er im Namurischen / Hanauischen / Lüttigischen / Limburgischen / und Brabandischen lociret. C. XVI. Von denen Menapiis denen Nachbarn derer Eburonum, die zwischen dem Rhein und Schelde gewohnet / wo jezo Löven / Brüssel &c. C. XVII. De Ubiis, die zwischen Maynz und Eßln gefessen / da er denn zugleich von dem Ursprung der Stadt Eßln / ic. von der Stadt Bonn handelt. C. XVIII. De Gugernis. Wozu er rechnet ein groß Stück von Cleve disseit des Rheins / einen Theil von Geldern über der Maase und die Stadt Brügge aus dem Herzogthume Fflisch / führet dabey an / wie die Stadt Cleve ex ruinis Trajanae Coloniae erwachsen. C. XIX. Von denen Sunicis, die sonst trans Rhenum Catti geheissen / dahin er referiret / das Herzogthum Limburg / das halbe Jülichische /

chische/ und ein kleines Theil von Geldern/ wo
 Montfort jehz lieget. C. XX. Von denen
 Tungris , unter welchem Nahmen die fünf
 Völcker / die Eburones, Condrusi, Segni,
 Carassi, und Paxmani begriffen gewesen / die/
 da sie über den Rhein gegangen / und die näch-
 sten Gallos ausgetrieben / von ihnen sind Ger-
 mani genennet worden / wie auch alle andere
 Nationes die in Galliam über den Rhein ge-
 kommen/ als die Tribocci, Nemetes , Van-
 giones, Treveri, Menapii, Batavi, Canine-
 tates, Taxandri , Aduatici, Nervii; den
 Nahmen derer Tungrorum aber hätten sich
 jene fünf Völcker selbst gegeben. Er discour-
 rirret hierbey sehr curios , wie auch noch
 heute zu Tage gewisse Völcker von andern
 Nationen mit einem Nahmen genennet wer-
 den / der ihm selber nicht bekandt / item,
 Von dem Ursprunge des Wortes Germani
 und Deutschen. C. XXI. De Atuaticis, die
 hernach post Caesaris tempora Bethasii ge-
 nennet worden / davon die Ursache er selbst
 nicht weiß. Er begreiffet darunter einen groß-
 sen Theil von Brabant inter flumina Ge-
 tam, Demeram, ac Teneram , ein kleinen
 Strich von Flandern / wo jehz die Stadt
 Dendermonde, einen Theil von Hennegau/
 wo die Städte Enghien , Halle, Sognies,
 Braine-le conte, Escausfiennes liegen / und
 einen Theil der Graffschafft Namur. C. XXII.
 De Nerviiis. Darunter rechnet er jehz einen
 Theil

Theil der Graffschafft Namour intra Mosam
 und Sabin; wo das Castellum Namurcense,
 als denn Burgundiam inferiorem, wo die
 Städte Josse, Charlemont, Mariebourg,
 Sautour, Philippe-ville, Florennes, Wal-
 court, Tuin, Marchienaupont, einen grossen
 Theil von Hennegau/ wo die Städte Beau-
 mont, Chimay, Liesse, auch den Strich/ wo
 Chapelle en Tirasse, und Maubert Fontai-
 ne liegen. it. einen Theil agri Cameracen-
 sis, wo Cambray und Chasteau en Cambre-
 sis ist. Die Haupt- Stadt heist Bagacum,
 jetzt Bavay. C. XXIII. Von fünff Völkern/
 so unter der Clientela derer Nerviorum ge-
 wesen/ nemlich denen Centronibus, Gru-
 diis, Levaciis, Pleumosiis und Gordunis.
 Er giebet ihnen einen Theil von Flandern/wo
 jetzt Armentiers, Ryssel, Dornick, Oude-
 narde, und ein Theil der Stadt Aelft, neh-
 mlich an der linken Seite des Flusses Teneræ,
 einen Theil der Stadt Gent inter confluen-
 tes Scaldis ac Legia, einen kleinen Theil von
 Hennegau/ zwischen der Stadt Alth und der
 Schelde. C. XXIV. De Veromanduis.
 Wo heute zu Tage noch das Land Verman-
 dois ist/ davon er/ ob es gleich Französisch
 ist/ weitläufftig discourrirt/ um die teutschen
 Grängen desto besser zu weisen; wie auch
 C. XXV. De Ambianis, unter denen er einen
 Theil der Picardie begreift/ wo die Städte
 Rüe, Crotoy, Pames, Pont de Remii, La
 Cau-

Cauchie, Corbie, Bray, Encre, einen Theil Comitatus Artesini, wo Pas, und Bapames. Die Haupt- Stadt Gamarobrige beweiset er/ daß es noch heut zu Tage die Haupt- Stadt der Picardie Amiens sey. C. XXVI. De Atrebaribus, so die Nachbarn derer Ambianer gewesen/ auch Galli. Er begreift dar- unter ganz Artesiam, den Theil von Flanz- dern/ an dem rechten Ufer des Flusses Le- gix, und einen kleinen Theil von Hennegau/ wo jezo S. Amand, Bouchain, Arleux, Pecquencourt; Oppidum Atrebatium, welches bey dem Ptolomæo *Ἀτρεβᾶτων*, jezo Or- chies. C. XXVII. De Briannis, die er mit ihren Nachbarn vor einen Theil der Atreba- ter hält/ und sie auch an das Ufer derer Atreba- ter und Amianer sezet C. XXVIII. Von denen Morianis extremis Belgarum an dem Ocea- no, die zu Zeiten des Cæsaris keine Städte/ son- dern nur 3. Portus gehabt. C. XXIX. De Toxandris s. Taxandris, wo jezo Selandia Australis ist/ da er anfangs diejenigen wider- leget/ die behaupten wollen/ als hätten die Mattiaci Seeland bewohnet. C. XXX. De Batavis, da er erweist/ daß sie Deutschen sind; handelt von ihrem Ursprunge/ Nahmen und Grösse derer Inseln. C. XXXI. XXXII. Conti- nuiret er weiter den Discours von ihren Grän- zen. C. XXXIII. Von dem/ was die Bata- vi auswärts besessen/ nehmlich den Strich inter Mosam und Vahalem, wo jezo Nim- wegen

wegen, Dordrecht von ihren Sociis und Consanguineis denen Caninefatibus, denen er das Ufer des Rheins a Durostadio ad Lugdunum usque attribuiret. C. XXXIV. Disputiret er wider Junium, daß er die Batavos, weil sie Germani gewesen / auch in Germania lociret / welches doch eben nicht folgen dürffe. C. XXXV. Setzet er den alveum Rheni zur Gränze zwischen Deutschland und Gallien; und beweiset weitläufftig / daß die Batavi und Caninefates, ein Theil von Gallien / nicht aber von Germanien gewesen. C. XXXVI. Handelt er von denen Städten / Castellis und Vicis, derer Batavorum und Caninefatium mit sonderlicher Prolixität. C. XXXVII. De finibus Germaniæ Cisrhenanæ, und wie solche wieder eingetheilet werde in Germaniam inferiorem und superiorem. C. XXXVIII. Von dem grossen Silva Arduenna, so von der Mosel bis an die äussersten Gränzen derer Atrebatium gegangen / davon die Reliquiæ noch jezo l' Ardenne heissen. C. XXXIX. Von dem Mittagswärts angränzkenden grossen silva Vosega, der auf dem monte Vosega gestanden. C. XL. Beschliesset er dieses Buch mit einem sehr gelehrten Discours de omnibus ceterioris Germaniæ. L. III. C. I. Beruffet er sich in der divisione Germaniæ trans-Rhenanæ, als des rechten Germaniæ, matricis Cisrhenanæ, wie er redet / ad initia operis. Endlich ziehet

er aus dem Tacito eine Haupt • Eintheilung von Teutschland zusammen / indem er solches theilet 1. In Germaniam inter Rhenum, Salam & Albim, Oceanum Germanicum, & mare Svevicum, qvi sinus Codanus Plinio ac Melæ die Ost-See. 2. Inter Salamac Albim, Vistulam, Danubium & Mare septentrionale. 3. Ultra Vistulam dictum Germaniæ finum ad Sarmatarum confinia.

C. II. Handelt er von dem Zuge derer Helvetiorum, einer Gallischen Nation in Teutschland. C. III. Von deren Marcomannen, Sedusier und Haruder ihrem Strich an dem Rhein-Strom / ehe sie nach Böhmen gezogen. C. IV. Von denen Alemannis, einer Fränkischen Nation, deren Nahmen er untersucht / wie sie derer weggezogenen Marcomannen ihre Sedes eingenommen. C. V. Von denen Cattis und Chattis, it. Chasfis & Hasfis. Nachdem er gemeldet / daß der Cæsar solche Suevos geheissen / so beschreibet er ihre Gränzen / und begreiffet darunter ganz Hessen und Thüringen / das ganze Herzogthum Grubbenhagen / das halbe Bisthum Paderborn an der Weser / nemlich / die Abtey Fulde / einen Theil von Francken und dem Coburgischen. C. VI. De Ubiis. Wo jehzo die Wetterau und der Westerwald / und die Hessischen Städte Marburg und Sieffen. C. VII. Setzet er die Mattiacos gleich bey die Ubier, und hält Mattium, vor das jehzige Marburg.

C. VIII.

C. VIII. De Juhonibus, die gleich a septentrione an denen Mattiacis lagen/ bewohnten fast das halbe Herzogthum Bergen Mittagswärts. C. IX. De Sigambriis, welche in Westphalen zwischen der Luppe und Hessen saßen; Es gehörte auch darzu der andere Theil des Herzogthums Bergen / die ganze Grafschaft Marck/ und parstrans-Rhenana Clivia. C. X. Von dem Zuge derer Tencterorum, und Usipetum, in das Land derer Sigambrorum. C. XI. De Marfis, Marsacis. & Marsariis, die den Theil von Westphalen zwischen Münster und Paderborn bewohnten. C. XII. De Tubantibus vicinis, Marforum & Bructerorum. C. XIII. De Bructeris. Denen er die Gegend assigniret/ wo jezo die Grafschaft Zutphen, und Beutheim, Salandia, Tventia. Ein Theil von Drente, da Covorda lieget/ ein klein Stück von Cleve/ wo Sevenar, ein Theil von Westphalen / wo Borchsteensoord &c. ist. C. XIV. De Chamavis & Augriariis. Zene lociret er in Comitatu Lingensi, & parte septentrionali Episcopatus Osnabrugensis, it, intra Lœdam & Amisiam amnes, und wo jezo Saderland und Hemmelterland ist: Diesen giebt er ein Theil der Grafschaft Schaumburg am rechten Ufer der Weser/ die Helffte des Bisthums Minden gegen Mittag/ den größten Theil des Bisthums Osnabrug / einen Theil der Grafschaft Tecklen-

E s

len-

lenbourg gegen Mitternacht/ und einen Theil der Graffschafft Ravensberg, wo das Schloß Limborg lieget. C. XV. Von denen Dulgibinis, wo jezo der grösste Theil des Landes Lemgovv, worinnen sonderlich Dietmelle zu mercken/ das sonsten das berühmte Teutoburgium war. De Cassuariis so er vor einen Theil der Catten hält. C. XVI. De Ansbariis, die einen Strich derer Chaucorum inne gehabt zwischen Bremen und Minden. C. XVII. Handelt er sehr prolix von denen Frisiis denen Nachbarn derer Batavorum. C. XVIII. De Chaucis. Wo jezo Bremen/ Ost-Friesland/ die 4. Comitatus Oldenburgensis, Delmenhorstensis, Depholtenensis, und Hoyensis sind; It. Der Mitternächtlische Theil des Bisthums Minden. C. XIX. De Cheruscis, wo jezo Verden, die Herzogthümer Lünebourg und Braunschweig, die 2. Bisthümer Hildesheim und Halberstadt/ der Theil des Bisthums Magdeburg cis Albim, die alte Marck/ die Graffschafft Dannenberg/ ein Theil des Herzogthums Lauenburg/ cis Albim; Hernach von ihren Clientibus denen Campsanis und Cathulcis. In diesem Capite exhibiret er auch die Stamms-Tafel des Arminii. C. XX. De Francis. C. XXI. De Fosis s. Saxonibus, so zwischen denen Cimbris und Cheruscis gewohnet. C. XXII. Von denen Cimbrern denen Nachbarn derer Sachsen / auf denen Inseln der Nordo

Nord = See. C. XXIII. De Insulis ante Cimbriorum, Saxonum, Chaucorum Frisiorumque littora sitis. C. XXIV. De Svevia in genere. Worunter auch ein Theil von dem heutigen Svevia, da Dinckelspüchel, und Nördlingen lieget/ gerechnet wird/ it. die Ober = Pfalz / Voigtland / Meissen/ Ober = Sachsen / Böhmen; Der Theil von Oesterreich trans Danubium, ein Theil von Ungarn bis an das Sarmatische Gebürge/ Mähren / Schlesien / Lausnitz / Pohlen/ eis Vistulam, Marck Brandenburg / ausgenommen den Strich disseits der Elbe/ Pomerellia, Cassubia, Pomerania, Mecklenburgensis Ducatus, die Dänischen Provinzien über dem Mare Svevico, Bleking, Skane, Halland, Schweden/ Norwegen/ Botnia Occidentalis, Finnomarchia, Serito-Finnia, Lappia & Bicormia. C. XXV. De Semnonibus, welche bewohnet einen Theil von Klein = Pohlen zwischen der Warthe und Oder/ und darinne Posen / Crosten Sternberg/ einen Theil von Schlesien / und darinne die Städte Glogavv, Sagan, Sprottavv, Soravv, die Lausnitz / ein Theilgen von der Marck Brandenburg / da Franckfurth und Treuenpriezen lieget / von Fürstenthum Anhalt/ Ober = Sachsen und Meissen/ einen Theil trans Albim. C. XXVI. De Langobardis, denen er assigniret die Mittel = Marck / einen Theil des Bisthums Magdeburg / an dem rechten

rechten Ufer der Elbe. C. XXVII. Von et-
 lichen kleinen Nationibus Deuringis, Cavi-
 onibus, Anglis, Varinis, Suardonibus.
 & Neuthonibus. C. XXVIII. De Hermun-
 duris & posteriore Svevia, worunter jeko
 gehören Principatus Anhaltini, Ducatus
 Saxoniz, portiones inter Salam & Albim,
 Misnia excepto quod trans Albim est, Voit-
 landia, Coburg/ Culmbach/ Cronach/ Bay-
 reuth/ Bamberg und Forchheim in Francken/
 ein kleiner Theil der Obern Pfalz/ wo jeko das
 Nürnbergische ist. C. XXIX. De Nariscis,
 so zwischen der Ober- Pfalz und der Land-
 Graffschafft Leuchtenberg gewohnet. C. XXX.
 De Bojis & Marcomannis, welches beydes
 die Böhmen/ dieses aber die alten sind / die
 hernach weggezogen. C. XXXI. De Quadis.
 Da werden diejenigen refutiret / so sie von
 Schlessier halten/ und beweiset / daß es Wäh-
 ren / doch so/ daß sie sonst mehr besessen / als
 jeko. Die Racata aber wären die Oesterrei-
 cher. C. XXXII. De Gathinis, unter denen
 er ein Theil von Pohlen begreiffet / wo jeko
 die Städte Twardoszyn, Jabjakow, Skoc-
 zow, Bielsko und Miedzyrzeiz, it. etwas von
 Schlessien/ und Teschen, Friedstatt, Frideck,
 it. von Wöhren/ und Mezyrzes und Holigow,
 die Schlessischen Städte Oppeln, Klein- Glo-
 gaw, Ratibor, Troppan, Pfizyna, Rybnik,
 Bytim, die Pohlische Dfugoszyn, Mrzyg-
 sod, Olfyn, Mstovv, von denen Marfingis
 und

und Buriis, deren jene das beste Theil Schles-
 siens bewohnt / als Breslavv , Liegnitz,
 Neisse, Münsterberg, Grotka, Brige, Olavv,
 Svrveinitz, Strige, und die Graffschafft Glaz,
 jene den Strich von Schlesien an der Oder.
 C. XXXIII. Von denen Lygiis , die gerade
 neben denen Buriis weiter in Pohlen hinein ge-
 wohnet. C. XXXIV. Von denen Gotho-
 nibus, da er/ daß es die Gothen sind, / weit-
 läufftig beweiset/ hernach de Gepidis , und
 zugleich von dem Ursprunge der Stadt Dan-
 zig. C. XXXV. De Lemoviis s. Herulis,
 Rugiis, Sidinis & Carinis. Sind Pomme-
 rische/ Märckische und Pohlische Nationes.
 C. XXXVI. Von denen Burgundionibus,
 oder heutigen Burgundiern/ und denen Pala-
 tinatibus in Teutschland/ davon er sehr eru-
 dite handelt. C. XXXVII. Von dem gros-
 sen sinu Codano und sinu Venedico. C.
 XXXVIII. Von der grossen halben Insul
 Scandinavia , worunter Biarmia , Lappia,
 Finnomarchia, Botnia, Svedia, Norvvegia
 begriffen. C. XXXIX. De Thule oder von Is-
 landia, welches man falsch vor Scandinavi-
 am ausgäbe. C. XL. Von denen kleinen
 Inseln des teutschen Meeres. Von denen
 Einwohnern Scandinavix. C. XL. Von
 denen Gränzen Teutschlandes gegen Mor-
 gen. C. XLIII. Von denen Bastarnis , so
 über denen Lygiern bis an die Ostia der Do-
 navv gewohnet. C. XLIV. Von denen Ve-
 nedis

nedis einer Sarmatischen Nation, und denen
 Ästis einer Deutschen / so jene vertrieben / da-
 her auch heut zu Tage das Land Esten. C.
 XLV. Von denen Finnis, womit er die gan-
 ze Beschreibung Germaniæ veteris zwischen
 dem Rhein / der Donau / und den Oceano
 schliesset. C. XLVI. Von dem fünff Arten
 derer Deutschen / darein ganz Deutschland ge-
 theilt worden. Denen Vandalis, Ingævoni-
 bus, Istævonibus, Hermionibus, Peucinis
 oder Bastarnis. C. XLVII. De Hercinio
 saltu und andern Wäldern des Germaniæ
 Trans-Rhenanæ. C. XLVIII. Von des-
 sen berühmtesten Bergen in Germaniæ
 Trans-Rhenana. C. XLIX. Von denen
 Flüssen darinne.

Hierauf folget noch ein kurzer Tractat de
 Vindelicis & Norica, welcher nicht mehr als
 6. Capitel hat.

C. I. Erweist er / daß Vindelicis und No-
 ricum ein Theil von dem alten Illyrico gewes-
 sen. C. II. Von denen Einwohnern derer
 Alpen / davon diese den meisten Theil ausgemachet.
 C. III. Von denen Grängen und
 Völkern des Landes derer Vindelicorum.
 C. IV. Von denen Städten darinne. C. V.
 De Norico. C. VI. Von der Donau und
 anderen Flüssen Vindeliciæ und Norici.

II. Impos-

II.

Pomponii Melæ de Orbis situ Libri III. accuratissime emendati una cum Commentariis Joach. Vadiani Helvetii castigationibus & multis in locis auctioribus factis, id quod candidus lector obiter & in transcurso facile deprehendet. Adjecta sunt præterea loca aliquot ex Vadiani commentariis summatim repetita & obiter explicata, in quibus æstimandis censendisque doctissimo Viro Joh. Camerti ordinis Minorum Theologo cum Joach. Vadiano non admodum convenit. Rursum epistola Vadiani ab eo pene adolescente ad Rudolphum Agricolum Juniolem scripta, non indigna lectu nec inutilis ad ea capienda, quæ alicubi in Commentariis suis libare magis quam longius explicare voluit Lutet. Paris. An. 1530. fol.

Wo nicht mein Propos wäre nur diejenige
gen Bücher zu recensiren/ welche vor
dem Jahre 1665. ediret worden / so würde
freylieh splendidere Editiones als die zwey
Gro-

Gronovianai, nehmlich de Anno 1685. und 1696. zu Leyden/ gefunden haben. Die Editio Vossiana so mir nicht weniger gut geschienen/ ist gleichfalls nicht unter die Alten zu rechnen; Dem gleich die erstern Anno 1658. 4. zu Haag an das Licht getreten/ so ist doch solche 1704. zu Francker in 8. wieder imprimet/ und die Notæ darinne allezeit bey denen Worten des Melæ inseriret worden. Und also hat mir unter der grossen Anzahl derer Alten des Vadiani seine am besten gefallen; Indem ich mit dem Colomesio eines Sinnes bin / dem das Judicium des Isaacs Vossii, quod ejus annotationes rus & stivam oleant, zu unbillig geschienen/ und in seinen annotatis ad posteriora Scaligeriana saget/ daß Scaliger mit mehrerer Raison solchen unter die magnos Germaniæ viros gezeulet. Olivarius urtheilet sehr reisslich von ihm: Vadianus vir omnium judicio eruditissimus præterea quæ ex variis auctoribus citat, unde facile colligere possis hominem multæ fuisse lectionis, raro adducit quo vel locos depravatos emendet vel desideratos restituat, contentus illa doctissima ostentatione; Quancquam iis quæ ad Historiam spectant, non minus valuerit ille quam digressionibus prolixissimis & molestissimis. Was sonst unsern Autorem selbst anbelanget/ so sind die Commentatores wohl wegen des Patriæ einig/ daß es nehmlich provincia Baetica

Baetica in Spanien gewesen / nicht aber wegen der Zeit / da er gelebet / indem Vadianus, Vinetus, Schottus und andere einhellig die Regierung des Claudii angegeben / Plinius aber eines Melæ unter dem Tiberio gedencket. Was sonst noch wegen seines Vaterlandes zu merken ist bey dem Vosio Patre, in seinem Tractat. de Histo. Latin. und Isaaco ad Melæ Lib. 2. c. 6. zu lesen.

Sonst observiret unser Autor nicht allemahl alzu stricte das officium scriptoris Geographiæ, als welcher / wie wir in vorhergehendem Theile bey dem Cluvero erwiesen / allezeit auf die Historie, und den Nutzen / so sich darinnen exseriret / einen Regard haben muß. Denn ich könnte gar leicht viel Loca anführen / da er bey gewissen Orten dasjenige / was die Poeten von selbigen gedichtet / als z. E. bey dem Berge Ida, dem specu Acherusia erzehlet / welches in der Vera Historia von keinem Nutzen / sondern nur eine Marqve der Belesenheit des Autoris ist. Ja wenn wir es genau nehmen wollen / so pecciret er auch / indem er veras Historias bey denen Orten einbringet / als z. E. in Cilicien die grosse Niederlage derer Perser in dem Treffen wider den Alexandrum. Denn dieses ist überflüssig / und kömmt in denen Historiis, so von selbigen Zeiten geschrieben / vor. Er streuet auch sehr öftters physicalische Observationes unter / wobey man denn zu distinguiren hat /

V.

9

ob

ob es nur solche sind/ so die Curiosität vergnügen/ und in die Historiam Naturalem gehören/ oder/ ob man daraus etwann des Landes gute Beschaffenheit und Fruchtbarkeit zu judiciren. Ist es das erste / so weicht er schon von dem Zweck der Geographie ab ; ist es aber das letztere / so sind freylich dergleichen Anmerkungen nicht ohne Nutzen / weil man daher des Landes Reichthum und Vermögen abnehmen/ und sich in der Historie eher einen Concept machen kan/ wie es dieses oder jenes auszuführen capable gewesen/ oder noch ins künftige seyn werde.

Der Commentator sehet dem Operi etliche Präfationes voran. In der erstern ist nicht viel zu mercken / als daß er den Hermolaum Barbarum rühmet/ wegen seines an dem Plinio erwiesenen Fleißes / und wie er sich seiner Arbeit bey diesem Commentario wohl bedienen können. Er verspricht die vornehmsten Parallel- Loca aus denen Scriptoribus bey denen Materien anzuführen/ welches Versprechen er auch redlich/ und öffters allzu largiter erfüllet.

In einer andern Präfation discoursiret er de utilitate Geographie, aber fast durchgehends mit einem furo Oratorio, und eloquentia Scholastica. Denn dieses Argument ist nichts als eine Glatterie des menschlichen Affekts, wenn er saget/ daß die Geographie deswegen ein vortreffliches Studium sey/ weil das mensch-

menschtliche Gemüth ein sonderbares Verlangen nach der Connoissance frembder Orten trage; denn das Gemüthe träget auch Verlangen nach unnützen und schädlichen Dingen. Die folgende Worte: *Quam decorum limina divi Jacobi pulsasse*; sind ihm endlich als einem Papisten zu gute zu halten. Denn sonst ist es wider die Wahrheit/ und nichts als Superstition, welche denen Papisten eben so gemein/ als sonst denen Egyptischen Priestern / und auch wohl einen Ursprung haben mag. Denn ohne Zweifel haben diejenigen / so zuerst dergleichen Ceremonien erfunden / eine gute Intention gehabt/ dem gemeinen Volcke die abstractas Ideas von Gott und göttlichen Dingen/ durch sensuäle Sachen / als da waren allerhand Thiere &c. besser einzubilden / oder durch herrliche Gebäude bey ihnen eine Ehrfurcht zu erwecken. Diese Intention haben hernachmahls die Ignoranten aus denen Augen gelassen / und sind an denen äußerlichen Dingen kleben geblieben. Daß er anführet/ man lerne die Poeten dadurch verstehen / ist auch ein schlechtes Interesse, denn dieses ist nicht *Historia vera*, sondern *ficta*.

In einer andern Präfation handelt er weitläufftig von dem Leben des Mela, und assertirt, *quod sub Claudio vixerit*.

L. I. C. I. Führet sich sowohl der Autor, als Commentator, als einen Mathematicum auf/ indem jener die Welt in Orient, Occident

eintheilet / dieser aber beschreibet quid sint.
 Antioeci, Perioeci, und was dergleichen Ter-
 mini mehr sind. In Cap. II. ist enthalten
 summa Asiae descriptio, da von dessen situ
 und populis Vadinus sehr erudite differirer.
 C. III. Ist eine generale Beschreibung von
 Europa. C. IV. Von Africa. C. V. Kommt
 er ad specialem Africae descriptionem, und
 zwar tractiret er erstlich de Mauritania. VI.
 De Numidia. VII. De Africa minore, dar-
 innen Hippo die Hauptstadt. VIII. De
 Cyrenaica, dessen Hauptstadt Cyrene.
 IX. De Asia specialiter & quidem i. de E-
 gypto, von welchen Landes-Einwohnern und
 ihren Sitten / als auch dem darinne fließend-
 en Nilo er sehr curios discourrirer. C. X.
 De Arabia, darunter er alle 3. Arabien men-
 net / beschreibet den Situm und die Haupt-
 Stadt Azot. C. XI. Von Syrien / dahin
 rechnet er Cœlesyrien, Mesopotamiam, Da-
 mascum, Adiabenen, Babyloniam, Judæ-
 am, Sophenen, Palæstinam. C. XII. De
 Phœnicia, darinnen die weltbekandte Stadt
 Syrus lieget. C. XIII. De Cilicia. C. XIV.
 De Pamphilia. C. XV. De Lycia. C. XVI.
 De Caria. C. XVII. De Jonia. C. XVIII.
 De Aeolide. C. XIX. De Bithynia. C. XX.
 De Paphlagonia. C. XXI. De Chalybia.
 L. II. C. I. De Scythia Europæa. II. De
 Thracia. III. De Macedonia. C. IV. De
 Italia. C. V. De Gallia Narbonensi. C. VI.
 De

De Hispania. C. VII. De mediterranei maris insulis.

L. III. C. I. De extimis Hispaniæ Littoribus. C. II. De extimis Galliarum oris, C. III. De Germania. C. IV. De Sarmatia. C. V. De Scythia. C. VI. De Hispaniæ & Septentrionis insulis. C. VII. De India. C. VIII. De sinu Persico. C. IX. De sinu Arabico. C. X. De Æthiopia. C. XI. De Atlantici maris oris & insulis.

III.

Petri Lambecii Hamburgensis Liber Primus Prodromi Historiæ Literariæ, nec non Libri Secundi Capita Quatuor priora cum appendice, quæ Sciagraphiam continet sive primam delineationem præcipuarum personarum ac Rerum, de quibus, volente Deo, reliquis triginta duobus ejusdem Libri Capitibus plenius & accuratius agetur. Accedunt insuper Tabulæ duæ Chronographiæ Universalis, quarum priori successio omnium seculorum à creatione Mundi usque ad initium vulgaris Aeræ Christianæ; secunda usque ad nostram ætatem exhibetur. Hambur-

gi Sumptibus Autoris. Typis Mich.
Piperi 1659. Alph. 4. pl. 21.

In diesem Buche machet der belesene Autor, ehemahliger würdigster Bibliothecarius der weltbekannten Kaiserlichen Bibliothec zu Wien/ theils einen würcklichen Anfang/ theils nur einen Abriß eines recht nützlichen operis historiae litterariae, i. e. das nicht nur die Titel und vielen Editiones derer Bücher/ besondere Lebens-Beschreibungen derer Gelehrten vorstellte/ welches alles seiner Nutzen/ aber doch lange nicht denjenigen hat/ den man sich von einer interrupta historia eruditionis darinne von Zeiten zu Zeiten die incrementa litterarum referiret werden zu versprechen. Denn die Catalogi geben nichts als eine confusam notitiam librorum, worüber sich doch manches Gelehrsamkeit nicht erstrecket/ ob sie gleich damit einen grossen Bruch machen; die descriptiones vitarum aber/ ob sie gleich in exemplis uns vielerley modos in litteris bene proficiendi, als auch zugleich die Historiam & incrementa litterarum, welche man ihnen zu danken/ weisen/ so ist doch dabey keine continua series. Aber bey einer aneinander hängenden Historia Litteraria siehet man wie und wodurch die Littera gestiegen/ und gefallen/ wie/ wenn die Gelehrten diesen Irthümern vorbauen wollen/ sie in einen andern

dem eben so tieff gerathen. Woraus denn ein Gelehrter/ eben so wohl als ein Politicus aus der Historia Civili flüglich derer Exempel in Administration der Republic sich gebrauchet/ der Erudition heilsame Mesures nehmen kan.

In der Praefation weiß er so wohl Difficultatem als Novitatem Operis trefflich vorzustellen / worinne man ihm Recht giebet ; Doch würde er noch mehr Lob verdienen/ wenn er solches zu Stande vollkommen gebracht. Er sagt / daß er bey Antritt seiner Hamburgischen Profession gleich dahin bedacht gewesen/ über einen Autorem zu lesen/ der die universam eruditionis historiam tractirte ; und wie er mit des Frisii Tigurini Bibliotheca Chronologica Classicorum Auctorum schändlich sey betrogen worden/ dem er viel Fehler/ sowohl in der Chronologie als sonstigen zeigt.

Vor der würcklichen tractatione operis sehet er 3. schöne Loca, so zu seinem Zweck dienen/ den ersten aus dem Bacone Verulamio, den andern aus dem Christophoro Mylæo, L. IV. De scribenda universitatis rerum historia fin. Den dritten aus Gerhardi Joh. Vosii Libro de Philologia. C. XIV. Der erstere ist wohl werth/ daß er von mir von Wort zu Worte hieher gesetzt werde ; und zu befinden in der Straßburger Edition de anno 1654. p. m. 90. Historiam Civilem in tres species recte dividi putamus : Primo Sacram , f.

Ecclesiasticam : Deinde eam, quæ generis nomen retinet, Civilem : Postremo Literarum & Artium. Ordinem autem ab ea specie, quam postremo posuimus, quia reliquæ duæ habentur, illam autem inter Desiderata referre visum est. Ea est Historia Literarum. Atque certe Historia mundi si hac parte fuerit destituta, non absimilis censeri possit Statuæ Polyphemi, eruto oculo; cum ea pars imaginis desit, quæ ingenium & indolem Personæ maxime referat. Hanc licet desiderari statuamus, nos nihilominus minime fugit, in scientiis particularibus Jure consultorum, Mathematicorum, Rhetorum, Philosophorum, haberi levem aliquam mentionem, aut narrationes quasdam jejunas, de Sectis, Scholis, Libris, Auctoribus & successione hujusmodi scientiarum: Inveniri etiam de Rerum & Artium Inventoribus, tractatus aliquot exiles & infructuosos; Attamen justam atque universalem Literarum Historiam nullam adhuc editam asserimus. Ejus itaque & argumentum & conficiendi modum & Usus proponemus.

Argumentum non aliud est, quam ut ex omni memoria repetatur quæ doctrinæ & Artes, quibus Mundi ætatibus & Regionibus floruerint. Earum antiquitates progressus, etiam peregrinationes per diversas Orbis partes (migrant enim scientiæ non
secus

fecus ac populi) rursus declinationes, obliviones, instaurationes commemorentur. Observetur simul per singulas Artes inventionis occasio & Origo; Tradendi mos & disciplina; colendi & exercendi ratio & instituta. Adjiciantur etiam Sectæ & Controversiæ maxime celebres, quæ homines doctos tenuerunt; Calumniæ quibus patuerunt; Laudes & honores, quibus decoratæ sunt. Notentur Auctores præcipui, libri præstantiores, Scholæ. successiones, Academiae, Societates, Collegia, Ordines, denique omnia quæ ad statum litterarum spectant. Ante omnia etiam id agi volumus, quod Civilis Historiæ decus est, & quasi anima, ut cum eventis causæ copulentur, videlicet ut memorentur, naturæ Regionum ac populorum; Indolesque apta & habilis, aut inepta & inhabilis ad disciplinas diversas; Accidentia temporum, quæ scientiis adversa fuerint aut propitia; Zeli & mixturæ Religionum; Malitiæ & favores legum; Virtutes denique insignes, & efficacia quorundam virorum erga literas promovendas & similia. At hæc omnia ita tractari præcipimus, ut non Criticorum more in laude & censura tempus teratur; sed planè historiciæ res ipsæ narrentur iudicium parcius interponatur.

De modo autem huiusmodi Historiæ conficiendæ illud in primis monemus, ut

¶

ma-

materia & copia ejus non tantum ab Historiis & Criticis petatur, verum etiam per singulas annorum centurias, aut etiam minora intervalla seriatim, (ab ultimâ Antiquitate facto principio) libri præcipui qui eo temporis spatio conscripti sunt, in consilium adhibeantur; ut ex eorum non perlectione (id enim infinitum quiddam esset) sed degustatione & Observatione Argumenti, Styli, Methodi, Genius illius temporis litterarius, veluti incantatione quadam a mortuis evocetur.

Quod ad usum attinet, hæc eo spectant; non ut honor Litterarum & pompa, per tot circumfusas imagines celebretur, neque quia, pro flagrantissimo, quo literas prosequimur, amore, omnia quæ ad earum statum quoquo modo pertinent, usque ad curiositatem inquirere & scire, & conservare avemus. Sed præcipue ob causam magis seriam & gravem: Ea est (ut verbodicamus) quoniam pertalem, qualem descripsimus, Narrationem, ad Virorum doctorum in Doctrinæ usu & administratione, prudentiam & solertiam, maximam accessionem fieri posse existimamus, & rerum intellectualium non minus quam civilium motus & perturbationes, vitæque & virtutes, notari posse; & Regimen inde optimum educi & institui. Neque enim B. Augustini, aut B. Ambrosii opera

ra

ra ad prudentiam Episcopi aut Theologi, tantum facere posse puramus, quantum si Ecclesiastica Historia diligenter inspiciatur, & revolvatur. Quod & viris doctis ex Historia Litterarum, obventurum non dubitamus. Casum enim omnino recipit, & temeritati exponitur, quod exemplis & memoria rerum non fulcitur. Atque de Historia Litteraria hæc dicta sint.

Milæus wundert sich an dem angezogenen Orte / daß / da sich viele gefunden / die Res Principatuum in grossen Voluminibus vom Anfange beschrieben / niemand etwas rechtes de claris & eruditis temporibus ediret / daraus man könte sehen wie bey diesem und jenem Volcke die Litteræ gewachsen. Denn obwohl viele Viras gelehrte Leute geschrieben / so saget er doch sehr wohl / daß man daraus die Incrementa Litterarum, und Modos wie sie gestiegen / nicht sehen könte / sondern daß aus diesen Stückgen mit der Zeit ein Corpus müsse gemacht werden. Der dritte Locus des Gerhardi Joh. Vossii ist gleichen Inhalts.

In Capite primo ipsius operis tractiret er Chronologica. Was die Zeit-Rechnung ante æram Christianam anbetrifft / so dissentiret er von Scaligero und Ubbone Emmio, und machet mit Setho Calvisio 39. Secula, und ein halbes weniger 9. Monate. Er füget zu mehrerer Deutlichkeit 2. Scalas bey;

Da

Da man auf der einen die 39. Secula und das halbe Ascendendo, auf der andern aber die 17. post Christum bis auf seine Zeit Descendendo zehlet. C. II. Handelt er von der ersten Erfindung derer Hebräischen Buchstaben; Und nachdem er beylaufftig die Thorheit derer Chaldaer/ Egyptier und Sineser erinnert/ die wider die Autoritatem des H. Geistes eine Zeit-Rechnung von etlichen hundert tausend Jahren über den Adamum hinaus haben; So machet er zu dem Geburts-Orte derer freyen Künste/ und sonderlich der Wissenschaft zuschreiben Aſien, zur Lingua primitiva aber die Hebräische / weswegen er den Augustinum, Pererium und Bochartum allegiret. Die Erfindung sowohl derer Buchstaben als Puncten tribuiret er dem Adamo und nicht eben allzu improbabiliter aus dem Grunde/ weil Adam mit so besonderer Weisheit begabet gewesen/ daß er allen Thieren Nahmen nach ihrer Art gegeben; Nachdem er zuvor viel Dissentientes opiniones angeführet. Bey der Confusione Linguarum hätte Heber die Hebräische oder bisher allgemeine Sprache behalten/ welche alsdenn Hebraea wäre genennet worden. Es hat solches auch einige Wahrscheinlichkeit / daß nemlich Gott in des Hebers, der ein frommer Mann gewesen/ seine Familie die erste Sprache deren Veränderung eine Straffe war / erhalten/ wozu noch kömmt / daß sich Gott

herz

hernachmahls eben derselben in der Aufsehung seines heiligen Willens gebrauchet. Cap. III. Disputiret er wider den Gilbertum Genebrardum, Tertullianum, Sulpicium Severum, und andere/ welche Scripta ante diluviana statuiren wollen. Denn obgleich Adam schon hätte schreiben können/ so hätte er doch solches nur zu Usibus domesticis angewendet. Er suchet seine Opinion weiter dadurch zu befestigen/ weil alles so ad salutem nöthig/ in denen Büchern Moses/ den er jederzeit vor den ersten Scriptorem wil gehalten haben/ und in der Schrift stunde. Ob ich nun wohl Lambecio hierinne gerne beypflichte/ daß wir jezo dieselben nicht mehr nöthig haben/ so solget noch lange nicht daraus. E. haben sie ante Mosem keine Scripta gehabt. Denn diejenigen so ante Mosem gelebt/ haben doch eines schriftlichen Aufsatzes von dem Willen Gottes nöthig gehabt; weil bey denen Traditionibus der Sensus dererjenigen Sachen/ so andern sollen communiciret werden/ mehr corruptiret wird als in Scriptis. Zum andern folget auch nicht; Sie haben ihren Nachkommen keine Scripta von dem Willen Gottes hinterlassen; E. haben sie ihnen gar keine hinterlassen. Denn sie haben ja ihnen zur Nachricht/ von natürlichen Sachen und ihrem Gebrauch/ von Regierung derer Unterthanen/ Erziehung derer Kinder und dergleichen aufzeichnen können. Es erkläret hernachmahls

mahls Lambecius den Spruch aus der Epistel Juda / da er eine gewisse Prophezeung des Henochs allegiret; Dieses müsse er entweder / sagt er ex traditione oder ex revelatione gehabt haben. Aber daß er solches aus denen Schrifften des Henochs, so damahls noch vorhanden gewesen / oder aus einem andern Buche / da man sich auf jene bezogen / gehabt / ist in der That leichter zu glauben.

C. IV. Handelt er de Scriptis postdiluvianis supposititiis seculi ante Æ. C. vulgar. XXIII. in cujus annum nonagesimum tertium diluvium universale incidit. Erstlich saget er / daß die Zeit-Rechnung bis auf die Sündfluth nicht könnte disputiret werden / weil aus der Schrift klar / daß es 1656. Jahr gewesen; zum andern / daß die Scripta postdiluviana so älter als Moses Schrifften supposititia, als die præcepta filiorum Noæ, scripta Chami, und Sambethæ antiquissimæ Sibyllarum, & nurus Noæ. Dabey er sich sehr gelehrt auf die Scripta derer Sibyllen überhaupt diffundiret. Erstlich führet er die Dissertation an / welche Joh. Opsopæus der schönen Editioni Græco-Latinæ Parisiis 1599. 8. Loco præfationis vorgesehet; darinne dieser sonderlich zweyerley tractiret; 1. ob die 8. Sibyllinische Bücher / die wir haben denen Sibyllen zuzueignen. 2. Ob allen oder nur einer von ihnen. Er entschuldiget sich / daß er hier müste von denen Scriptoribus Ecclesiæ

fix als Justino Martyre, Theophilo Antio-
 cheno, Athenagora, Clemente Alexan-
 drino, Firmiano Lactantio, und andern die
 solche gar fleißig um die Heyden zu convin-
 ciren / allegiret / abgehen. Die Umstände
 aber der Zeit und des Stils, welches freylich
 res magni momenti ist / bewegten ihn son-
 derlich hierzu. Denn nach derer Patrum
 ihrer Aussage wäre kein älterer Scriptor als
 Moses / und doch führet er Passagen aus den
 Büchern derer alten Sibyllen an / daß sie von
 Mose / ja auch Noa geweissaget. Weiter so
 sagten die Sibyllen selbst / die Oracula wären
 1800. Jahr post Græcorum imperium ge-
 schrieben / woraus man denn die Betrügerey
 und zugleich die Unbedachtsamkeit dieser im-
 postorum allerdings zur Gnüge ersiehet. Denn
 man mag dieses Imperium noch so weit hin-
 aus setzen / so kommen doch die Jahre / da sie
 sollen geschrieben haben / lange nach denen
 Zeiten des Moses und Salomonis / von de-
 nen sie doch geweissaget. Er demonstriret
 hernach aus etlichen Passagen derer Sibylli-
 nischen Bücher selbst / daß sie nach Christo
 müssen geschrieben haben / dahero er inferi-
 ret / es müsse nach Christi Zeiten einer solche
 Schrifften supponiret haben. Von dem
 Stilo nimmt er hernach ein recht convincan-
 tes Argument. Solcher sey nehmlich / sagt
 er / gar nicht Prophetisch / sondern so deutlich /
 als ein Scilus Historicus, so gar / daß sie auch
 die

die nomina propria, als Maria und Beths
 lehem genennet/ welches doch die Propheten
 so göttliche Inspiration gehabt/ nicht einmahl
 gethan/ sondern bey terminis generalioribus
 geblieben: Virgo pariet. Za man findet
 auch darinne den Nahmen Iesus / welchen
 doch erstlich der Engel bey der Empfängnis ge-
 nennet. Ezlich saget er/ könten sie ob stili &
 rerum discrepantiam, nicht einem Auctori
 zugeeignet werden. Weiter führet er des
 Gerhardi Vossii gelehrte Meynung an / der
 dieser Bücher Gültigkeit aus dem Fundament
 oppugniret / weil der Inhalt dererselben
 gar zu divers von denenjenigen / derer Livius
 und andere scriptores Echnici gedencken/ als
 welcher nur von der heydnischen Idololatrie,
 de ludis magnis Jovi, & adibus Veneri
 Erycina vovendis &c. ist. Aber diese Sup-
 positicii handeln von Christo und dem wahren
 Gottesdienste. Hierzu käme/ daß man diese
 Sibyllinische Bücher von der Zeit an allegi-
 ret fände/ da sowohl die Hæretici als Ortho-
 doxi perverso Zelo confirmandæ religionis,
 solche Scripta supponiret/ davon er Exempel
 anführet. Bochartus, den er allegiret / thut
 das Seinige ex Geographicis darzu/ und sa-
 get/ daß man daher nicht unrecht einige Suspi-
 cion der Falsitatis dieser Sibyllinischen Bü-
 cher nehmen könne/ weil eine davon den Berg
 Ararat in Phrygien sezte / da es doch die
 montes Gordyxi in Armenien wären. Er
 exa-

exagitiert sie auch nicht ohne Raison, daß einer von ihnen/ nemlich die zu Zeiten des Noö gelebet/ schon des Flusses Marfyas gedencet/ der doch erstlich nach dem Könige Mida diesen Nahmen überkommen. Denn setzt er des imperii Babylonici seinen Anfang in das Jahr 1718. von welcher Zeit erstlich die rechten Epochæ derer Monarchien angehen. Er fügt auch etliche Tabulas bey / als 1. Divisionem Historiæ Universalis resp. 4. Monarchiarum. 2. Seriem Regum primæ Monarchiæ. 3. Diversas opiniones de genealogia Nimrodi & Nini.

C. VII. Kommt er auf das Seculum XVIII. ante Æ. C. darinne der Patriarche Jacob floriret/ nachdem er in vorhergehendem von Abrahamo und sonderlich seinen Studiis in der Astronomie gehandelt. Die Argumenta, so er aus dem Stephano Menochio de Rep. Hebræorum anführet/ daß Jacob auch artes Liberales excoliret/ sind sehr schlecht. Lewis ut dicitur, Gen. 27. h. e. levi cute; molibus carnibus, quæ, ut docet Aristoteles in Physiognomonicis ingenii boni & docilis sunt argumenta, Papæ! Es ist noch nicht erwiesen / daß dieses ein gutes Ingenium anzeige/ und wenn es auch solches anzeigete/ wie läßt sich denn daraus schließen/ daß er es eben excoliret. In der Hütten ist er geblieben/ aber dieses wird nur opponiret dem Jagen des Esau. Die Theologische Wissenschaft

V,

3

wolt

wollen wir ihm freylich nicht absprechen. Eherlich ist der Locus des Simonis, da er weiter aus dem Reuchlino von des Jacobi Studio Cabalistico und seinem Præceptore dem Engel Peliel eines und das andere anführet. Seine Libri supposititii sind Scala Jacobi, so die Ebionæi erdichtet / so eine Interpretation seines Traumes; 2. Testamentum Jacobi. Gen. 49. so Pabst Gelasius I. in Concilio LXX. Episcoporum Roman. inter Apocrypha gesetzt. 3. Titulus f. Inscriptio Lapidis.

In Seculo XVII. kommt er auf Josephum, der in selbigen floriret / den er gar wohl vor des Trogi Pompeji crimination defendiret / der ihn vor einen Magicum gehalten. Denn sonst ist freylich probabiliter darzuthun / daß die Träume fast in allen Sachen nichtig / außer in natürlichen / da z. E. die Anima ihre Operationes vorstellet; als unordentliche Hitze durch Feuers = Wassersucht und dergleichen durch Wassers Noth &c. Hier aber ist die Demonstratio, welche der Probabilität allezeit vorgehet. Nämlich / die Schrift saget ausdrücklich: Gott habe dem Joseph specialiter die Gnade gethan. E. Darff man nicht mehr ex fundamento probabilitatis die Sache untersuchen. Nach diesem kommt der Autor auf Prudentiam Civilem Josephi, und recensiret des Platonis Buch *Πολιτική*, darinnen er den Joseph als ein Exemplar vor-

vorstellet. Daß etliche aus denen Worten :
 Er befahl denen Aerzten seinen Knechten; ihn
 wollen zu einem Medico machen / verwirfft er
 gar wohl / weil jedermann leicht die schlechte
 Folge siehet. Doch mercket er drey Sachen
 daraus an / so zur Historia Litteraria gehö-
 ren. 1. Daß die Medicin temporibus Jose-
 phi floriret. 2. Medicos Ægyptiacos, quo-
 rum jam facta mentio, fuisse servos. III.
 Servos hosce medicos ex eorum fuisse nu-
 mero, qui ab Herodoto & Diodoro Siculo
 ταπεινὰς appellantur & mortuos more Æ-
 gyptiorum condiendi munere functi sunt.
 Sonsten ist gar probabel was er hierauf über-
 haupt saget von dem Ursprunge der Medicin
 den er von Adam gleich andern Wissenschaft-
 ten herleitet / weil dem Adam freylich die Polyhi-
 storey nicht abzusprechen / ob er gleich keine Bü-
 cher gelesen / und gar wohl zu glauben daß Gott
 dem Adam / der das Mittel nicht gehabt wie wir
 aus anderer Schrifften zu profitiren / werde
 nach dem Falle einen habilen und erleuchte-
 tern Verstand als seinen Nachkommen gegeben.
 Zu beweisen in was großem Flor die Medi-
 cin in Egypten gewesen / führet er aus dem
 Herodoto einen Ort an / daß nemlich jed-
 wede Kranckheit ihren besondern Medicum
 gehabt. Daß aber die Knechte Medici ge-
 wesen / sey nicht zu verwundern / da auch nach
 so langer Zeit bey denen Römern die Servi
 eine so edle Wissenschaft getrieben, Wie er

denn zu dessen Beweiß L. 41. ff. de fidei com. Taubm. ad Placit. Epidic. Act. 2. Sc. 2. Titi Popmæ Librum singularem de operis servorum, und Dempsterum L. 2. c. 17. allegiret. Von denen Egyptischen *ταειχέλαιαι* führet er gar schöne Nachricht an aus dem Herodoto und Diodoro, wie nemlich nach dem Vermögen derer Erben dreyerley Condituræ gewesen. Von Scriptis Supposititiis Josephi referiret er 1. Orationem Josephi, welcher Sixtus Senensis Biblioth. Sanct. L. II. gedencet / und erinnert / daß Origenes viel darauf gehalten / und sich in seinem secundo Tomo Explicat. in Joannem dessen Testimonii de incarnatione Angelorum bedienet / welches auch Pererius anmercket. 2. Testamentum Josephi, quod extat Cap. II. Spurious Testamentum 12. Patriarcharum, davon er allein die Titel anführet / ex Syntagmate veterum Scriptorum Ecclesiasticorum partim genuinorum, partim supposititiorum. Typis Henrici Petri sub titulo Orthodoxographiæ 1555. Bas. fol. Die Argumenta sind meist moralisch / als des Simeonis de Invidia, Levi de Sacerdotio; Des Josephi ist de Castitate & fraterna dilectione. Er raisoniret aber sehr schöne / sonderlich von der Futilitate Testamenti Josephi, welches man schon tempore Origenis pro Apocrypho gehalten. Refutiret den Matthæum Parisiensem, daß er in seiner
Engl

Englifchen Hiftorie das Testamentum Patri-
 archarum a Roberto Groſſe teſte Epifcopo
 Linconienſi als ein Genuinum ex Græco,
 quaſi primo Hebraice ſcriptum eſſet, in
 Latinum translatum recommendiret; Und
 gewißlich wann etwas die Suspicion von der
 Falſchheit dieſes Teſtaments machet / ſo ſind
 es die wunderliche Erzählung ſeiner Avantur-
 ren mit des Potiphars Weibe. Von Joſe-
 pho machet er die Transition ad coævum
 ejus Zoroaſtrem ſecundum ſ. Perſomedum.
 Deſſen ætatem Svidas 500. an. ante Troja-
 num bellum ſetzt. Er ſtatuiret 2. princi-
 pia *Ἀπομάχην* ſ. *Ἀπομάσδην* bonum Deum &
Ἀγεμιάδιον Dæmonem. Seiner Scriptorum
 ſind ſo viel gewefen / daß Plinius referiret/
 Hermepus habe 2000000. Verſe / ſo jener
 gemacht / expliciret. Doch ſagt er / wenn aus
 denen Fragmentis derer noch übrigen / von
 denen / ſo untergegangen / zu judiciren / ſo
 wären ſie alle Suppoſitii, oder zum wenig-
 ſten Zoroaſtris junioris. Hierauf führet er
 die Titel derer Fragmentorum, die Suidas
 erzehlet / an: De Natura Libr. IV. Prædi-
 ctionum ex inspectione ſtellarum & effecti-
 bus ſiderum. L. V. *Γεωπονικᾶ*, quæ Impe-
 ratoris Constantini Eclogis de Re Ruſtica
 inſerta ſunt. Wobey er erinnert / daß dieſe
 ſowohl Suppoſitii wären / als die vorherge-
 henden / welches ex fragmentis ipsis, die er
 von denen Geoponicis inferiret / erhelleten /

in welchen Hesiodus und Aristoteles citiret würde / die doch ohnstreitig mußten viel jünger seyn als dieser Zoroaster. *Sacra Perficarum Rerum Collectio*, s. *Hiltoria sacra de Religione Persarum*. Von Eusebius sub fine L. I. De præparatione Evangelica ein Fragmentum suppeditiret. *Revelatio Zoroastris*, quem a Gnosticis confictum, acerrimus Philosophiæ Pythagoricæ propugnator Porphyrius, peculiari volumine refutavit & spuria demonstrat. *Λόγια* s. Oracula, welche er dem Juliano Chaldaeo Juniori, weil Suidas mit ausdrücklichen Worten saget: *ἔγραψε λόγια*. Worinnen er den Franciscum Patricium wohl refutiret / der hierdurch eine Übersetzung will verstanden haben. Denn so nehmen die Griechen *γράφειν* nicht. Hierbey füget er noch 4. gute Rationes. 1. Quod Stylus non Chaldaeam s. Persidem sed Scholam Pythagoræ. I. Platonis redoleat. Die andere Ration ist genommen a Philosophia, quæ in illis partim Pythagorica partim Platonica, partim Christiana. Die dritte à genio seculi Juliani Chaldaei, quod ferax scriptorum suppositiciorum fuit, quo sub splendidis titulis partim ad convertendos ethnicos, partim ab hæreticis conficta. Die vierdte ist ætas und conditio auctorum, qui oracula illa Chaldaica l. citarunt obiter, vel commentati sunt ad ea, und daß sie alle jünger gewesen als Julianus, und

und entweder Platonici oder Pythagorai. Er sehet die Fragmenta ex horum scriptis collecta hernach selbst hin/ welche Reliquien viermahl ediret worden. Paris. a Ludovico Tiletano 1538. 4. Fr. Patricii. Ferrar. 1591. fol. Hamb. ex Biblioth. Ranzoviana 1593. 4. a Joh. Opsopæo Par. 1599. 8. Sind Physica und Metaphysica, aliquando etiam moralia. Denn folgen alia eorundem Oracula translata ab Ottone Heurnio, der sie c. 1. L. 2. Antiqv. Phil. Barbar. inferiret. In fine hånget er an Pselli epitomen Dogmat. Chaldaicor. it. Plethonis expositionem obscurorum locorum in his oraculis, & quidem principium saltem & finem, und recommendiret des Opsopæi Notas in ea oracula & Pselli expositionem, Marsil. Ficinum de immortalitate animæ und andere. Hiermit beschließet er das erste Buch / und folget

L. II. Prævium exhibens apparatus subsequentium 33. Librorum quibus totidem secula a nativitate Moyfis omnia tam sacrorum, quam profanorum scriptorum antiquissimi usque ad nostram ætatem recensentur. Das erste Capitel handelt von dem 16. Seculo ante Æ. C. in dessen letzterer Helffte die Geburth des Mosis fällt/ welche er nach der Schrift selbst in das Jahr 2373. sehet. Nachdem er viel von der Etymologie seines Namens discourriret / so approbiret

er endlich derjenigen ihre Meynung / die auf das Hebräische Wort *מציא* lat. extrahere, gefaßen. Er untersucht hernach / daß die gemeine Persuasion von denen Hbrern des Moses aus einer unrichten Übersezung des Hebräischen Textes Exod. 34. v. 29. hergekommen. Dann fällt er auf den Hiob / von dessen Genealogie und Alter er viel Meynungen referiret; 2. aber als des Pererii seines quod sit Jobab filius Zerachi de Basrah Gen. 36. v. 33. und des Hieronymi und Bellarmini ihre quod sit filius Hurfi, exhibiret er in einer Tabelle / und sehet also sein Alter so / daß er um die Zeit / da die Kinder Israhel in Egypten gezogen/gebohren worden; 5. Jahr aber vor ihrem Auszuge gestorben. Von seinem Buche führet er unterschiedene Meynungen an; nemlich / daß etliche es vor des Hiobs / etliche vor eines seiner Freunde/etliche vor Moses / etliche vor Salomonis / etliche vor eines Propheten / und einige vor eines Babylonischen Weisen Arbeit hielten. Es eignet es mit Bellarmino dem Mosi zu / 1. aus der Raison, weil auf diese Art Moses nicht der älteste Scribent wäre / dem doch alle einhellig davor erkennen. Dieses Argument aber heist nichts. Denn das kan kein Principium seyn: Moses ist der älteste Scribent; sondern es ist alsdenn erstlich eine wahre Conclusion, wenn ich bewiesen habe / daß kein Älterer da sey. Er machet aber den

Con-

Consensum Autorum, welcher ob er wohl kein Prajudicium autoritatis, indem es res historica, doch auch seinen Grund haben muß/ schlechterdinges zu einem Axiomate, und da ihn die Meynung dererjenigen / die es vor Hiobs Arbeit halten / hätte sollen eine rationem dubitandi geben / daß vielleicht Moses der Älteste nicht gewesen / so thut er vielmehr/ als ob es eine unumstößliche Wahrheit wäre/ und alles was diesem zuwider / schon ohne weiterem Beweis falsch sey. Die andere Ration aber/ dadurch er adstruiren will, daß Moses der Autor dieses Buches / ist gut. Nämlich/ er saget: Sonst hätten die Israeliten selbiges nicht unter die libros Canonicos angenommen / weil Hiob kein Hebräer/ sondern ein Araber gewesen/ daß aber Moses in solchem Buche / das meistentheils Hebräisch/ Arabisch mit eingemischet / führet er die Ursache an / daß er hierdurch die Reden derer Freunde des Hiobs hiedurch lebhafter vorstellen wollen. Von dem Stylo dieses Buchs citiret er sonderlich des Hieronymi praefation in librum Jobi. Nach diesem kommt er auf den Cecropem, welcher aus Egypten die freyen Künste nach Griechenland gebracht. Denn die Egyptier waren in der Weisheit schon vorlängst von Abraham unterwiesen worden. Dieser Cecrops hat die Ehe-Sachen in rechte Ordnung gebracht / und Griechenland auch sonst mit

allerhand heilsamen Gesezen versehen. Er hat angefangen zu regieren A. M. 2394. Unter denen Raisons, warum er Διφους genennet worden/ gefällt mir diese am besten/ weil er 2. Sprachen verstanden/ Egyptisch und Griechisch/ wie man denn dem Ennio 3. Herzen zueignet/ weil er 3. Sprachen/ Oescisch/ Griechisch und Lateinisch gekonnt. Von diesem Cercope recommendiret er zuletzt nach zu lesen den Suidam, Strabonem, Pausaniam, Ubbonem Emmium und andere. Hernach handelt er von denen 3. Fratribus Poetis, 1. dem Atlante der die Astronomie auf dem Berge Atlante excoliret; Daher die Fabel mit dem Himmel tragen soll entstanden seyn/ von dem Prometheo der ein guter Astrologus und Physicus gewesen/ daher die Fabel von dem aus dem Himmel gestohlenen Feuer gekommen/ und dem Epimetho, der es zu seiner Zeit in der Music hochgebracht. Er handelt auch noch in diesem Seculo vom Hercule Trismegisto, dessen Scripta, so meist Physica, er aus dem Clemente Alexandrino recensiret/ welche auch Jamblichus schon vorSupposita abEgyptiisSacerdotibus gehalten. Lambecius hält aber auch die Theologica so Fr. Patricius, it. Gesnerus in Bibliotheca sua colligiret/ und die immer noch pro veris passiret/ iisdem rationibus als die Libros Zoroastris und Sibyllarum L. I. c. 4. & 7. auch vor falsa; Noch etlicher von dergleichen Sorte, und meistentheils Argumenti

menti Chemici gedenecket er zum Beschluß dieses Capitels. In dem andern Capitel folget das Seculum XV. ante Æ. C. in dessen letzteren Helffte der Ausgang derer Israeliten aus Egypten geschehen. In diesem Seculo handelt er von denen Studiis und Scriptis des Moses / als welcher vermuthlich vor dem Ausgange derer Israeliten nichts geschrieben. Von denen Studiis derer Egyptiorum allegiret er überhaupt des Diogenis Laertii Prooemium de vit. Philosophor. Seine Scripta theilhet er in 3. Classes ein. Zur ersten referiret er Scripta Canonica & etiam sine controversia ipsius propria. Als den Pentateuchum, ausgenommen die 8 letzteren Verse. Zur andern Scripta quidem Canonica, sed non sine controversia ipsius propria, als diese 8. Verse / das Buch Hiobs / und die 11. Psalmen vom 90. bis auf 100. Da er denn Autores pugnantes anführet. Zur dritten Scripta sine Controversia Pseudepigrapha, als da sind Ascensio Mosis, Assumptio Mosis, & alia. Er erzehlet hierauf andere Bücher die zu Zeiten des Moses geschrieben worden / als Librum fœderis Exod. XXIV. v. 7. Librum bellorum Johovæ, und andere / das Buch Josuæ, welches viele andere / der Auctor aber dem Josuæ selber zuignet. V. 26. ultim. Cap. Librum Justi, welches theils Forensia, theils Historien soll enthalten / und in der Babylonischen

Ge

Gefängnis untergegangen seyn. Darauf kommt er auf den Cadmus, da er dem Bocharto bengepflichtet / daß er das alte Alphabet von sechzehn Buchstaben im Griechenland aus Phœnicien gebracht habe. Nehmlich: Α Β Γ Δ Ε Ζ Ι Κ Α Μ Ν Ο Π Ρ Σ Τ. Zugleich erinnert er / daß alle Europäische Völker more Phœnicio & Hebræo geschrieben / hernach aber *Βυζαντινῶν*; Die erste Zeile nemlich von der linken zur rechten Hand / die andere von der rechten zur linken / die dritte wie die erste / und die vierdte wie die andere / und so fort. Discourriret gar artig / welcher Modus scribendi der beste sey; Führet viel Bücher hac de re an / als Hugonem de primâ scribendi Origine; Athanas. Kircheri Obelisci Jamphilium & alios; und recommendiret sonderlich Joh. Drusii Alphabetum Hebraicum vetus; De Bry tabulas variorum Alphabetorum Frf. 1596. Aeri incisa & Romæ Edita 1616. & Theod. Bangii Exercitationes 3. de Antiquitate Literaria, quæ Cælum orientis inscribuntur. Hafniæ 1657. C. III. Handelt ab das Seculum XIV. ante Æ. C. in quod Historia Judicum Hebræorum Ehudis, Samgaris, Deborah, & Barachi incidit. In diesem Seculo soll die Poesie in Griechenland seyn bekannt worden. Primam Inventionem attribuiret er dem Mosi, per C. XV. Exod. & XXXII. Deuteron. Welches zwar noch nicht völig erweist / daß Moses der erste Inventor derer Carminum; son

sondern nur daß dieses die ältesten Carmina die wir haben. Er allegiret auch hier Steph. Menochium de Rep. Hebr. L. 7. c. 15. Plutarchi Librum de Musica. Polyd. Vergilli de Inventione rerum L. I. Scaligeri L. I. Poet. Er erweist aus dem Strabone, daß die Phemone Pythia zu erst im XIV. Seculo das Carmen Hexametrum in Griechenland erfunden. Noch einen remarquablen Ort führet er aus demselben an/ welcher in der Parißschen Edition p. 15. in des Xylandri seiner aber/ die wir in diesem Stücke recensiren / p. 16. stehet. Er heist also: Ὡς δ' εἰ-
 πέν , ἰ πείρος λόγῳ ἔγε κατεσκευασμένῳ , μι-
 μημα τῷ ποιητικῷ ἐστὶ. Πρώτιστα γὰρ ἡ ποιητικὴ
 κατασκευὴ παρῆλθεν εἰς τὸ μέσον καὶ εὐδοκίμησεν.
 Ἔπειτα ἐκείνην μιμούμενοι , λυσάντες τὸ μέτρον τ'
 ἄλλα δὲ φυλάξαντες τὰ ποιητικά , συνέγραψαν
 οἱ περὶ Κάδμῳ καὶ Φερεκύδῃ , καὶ Ἐκαταῶν.
 Ἔπειτα οἱ ὕμνοι , ἀψαιρῶντες αἰεὶ τι τῶν λοιπῶν , οἷς
 τὸ νῦν εἶδῳ κατήγαγον , οἷς ἂν ἀπὸ ὕψους τινός.
 i. e. Imo ut dicam, quod res est, pedestris
 oratio, quæ quidem sit arte parata, poeseos
 est imitatio. Primo enim omnium poeticus
 apparatus in medium prodiit, approbatio-
 nemque meruit: post eum imitantes, men-
 sura dissoluta, reliquis poëticis conserva-
 tio. Sua conscripserunt Cadmus, Phere-
 cydes atque Hecataeus. Deinde postero-
 res subinde aliquid tale subtrahentes, ora-
 tionem ad hanc quæ nunc usurpatur, for-
 mam

mam deduxerunt, velut de sublimi quodam statu. Aus diesem läßt sich ebenfalls kein anderer Schluß machen / als derjenige / den ich oben / da er die inventionem poëseos Mosi attribuirete / gezeigt; nemlich / daß er eben deswegen in der That nicht müsse der Inventor seyn; ob wir gleich keine andere Carmina hätten / die älter wären als seine. Also folget auch hier nicht / daß in der That die Poësis müsse älter seyn / als oratio prosaica, weil wir in jener ältere Scripta, als in dieser haben.

C. IV. Tractiret das Sec. XIII. ante Æ. C. in welches bey denen Hebräern die Historie des Gideons, Abimelech, Thola, Jair, bey denen Griechen die Expedition derer Argonautarum fällt. Dieses Letztere referiret er deswegen ad Historiam Litter. weil Suidas asseriret vellus illud fuisse de ratione faciendi aurum per Chemiam. Den aber Bochartus austachet / welchen unser Autor auch de origine Chemiæ citiret. In diesem Seculo sey in Griechenland / die Poësis und Music gewachsen; darzu sey auch noch gekommen Theologia Gentilis, Medicina, Physica & Astronomia. Damahls haben floriret die uhralten Poeten / Musici und Theologi, als: Linus, Orpheus, Musæus Atheniensis, Tamyras, Musæus Thebanus, Amphion, Anthes, Philammon. Linus ist nach dem Suida des Orphei Præceptor

ptor gewesen. Hat Carmina Lugubria f. *Θεῖρας* erfunden. It. Hat er ein Gedicht gemacht *de natura rerum*. Laertius saget *Anaxagoram hujus secutum fuisse doctrinam.* ἢ ποτε τοιχορόνος ἔτος ἐν ᾧ ὅμα παντ' ἐπεφύκει. h. e. Tempus erat, quo cuncta simul sunt condita quondam. So fänget er an/ und das mag er aus denen Mosaischen Schrifften/ indem er eine Zeitlang in Phœnicien gewesen/ gelernet haben. Orpheus, ein Sohn des Oeagri hat unanimi auctorum consensu 40. bis 50. Jahr vor dem Trojanischen Kriege floriret. Seine Studia belangend/ ist er ein Musicus, Poeta, Philosophus, Magus, Theologus, Medicus, gewesen. Das erste ist bekandt/ und beweiset solches der Autor auch noch aus dem Manilio. Philosophus will Laertius nicht passiren lassen. Der Autor beweiset es auch allerdings ex Lactantio & Horatio, wie auch Platone, der *de Orphica vivendi ratione* immer viel saget/ it. quod prohibuerit carnibus vesci. In Pythagoras hat gar unter seiner eignen Arbeit viel von seinen Schrifften mit inseriret. Seine Theologie kömmt in vielen mit der Mosaica überein: Von der Medicin soll er teiste Plinio geschrieben/ und die magie von denen Idæis Dactylis, gelernet haben. Seine Schrifften die er nach der Länge her erzehlet/ sind lauter Supposititia, welches leicht aus denen Lehren/ und auch derselben Diversität abzunehm.

nehmen. Derer etliche Passagen / saget unser Autor gar recht / redolent, Pythagoram quædam Hesiodum quædam etiam jam Christianismum. Was des Musæi als des Orphei Discipels Studia belanger / so sind sie nicht divers von des Præceptoris seinen. Scripta ejus sunt Theologica, Medica, & Oracula. Weiter wird in diesem Capitel gehandelt de Hercule Thebano, Philosopho, Medico, Astrologo. Unter dem Apolline hält er / wie solches auch schon Cluverus gesaget; haben sie die Sonne gemeynet De Dædalo Mechanico. Carmenta cum filio Evandro, Pherecyde, aliisque.

So weit gehet leider! nur die würckliche Elaboration der Historiæ Litterariæ. Nach diesem hat er doch einen kurzen Abregé wie er continuiren wolte / angehänget: Die Überschrift dieses Appendix Quatuor Priorum Capitul. II. Prodromi Histor. Litter. Nudam continens Sciagraphiam s. primam delineationem præcipuarum personarum, acrerum, de quibus volente Deo reliquis viginti novem ejusdem Libri Capitibus plenius & accuratius agetur.

Hierauf folget:

Catalogus præcipuorum Auctorum, qui de Scriptoribus Seculor. 16. & 17. consulendi,

Nach diesem:

Successio Romanorum Imperatorum a Jul.

Jul. Cas. ad Leopoldum I. quæ hic quidem in præsens primâ tantum manu delineata exhibetur, multo autem accuratior, auctiorque suo deinceps loco, in hoc opere representabitur.

Denn folget der Index, und endlich :

Dux Tabulæ Chronographiæ universalis; quarum prior est a Creatione Mundi ad æram Christianam; altera, ab æra Christiana ad nostram ætatem.

Im Anfang der Recension dieses Buches hatten wir allerdings Ursache wegen der schönen Einrichtung eines so längst gewünschten Werkes/den Autorem zu admiriren; da aber dieser Conatus so bald aufgehört / so nehmen wir auch nicht unrecht hierbey Gelegenheit zu denken / daß er ein etwas allzuschweres und vor eine Person impossibles Werk unternommen. Denn außerdem / daß wir es an dieses grossen Mannes / wie auch des Herrn Bœcleri Exempel und anderer / denen es an herrlichen Bibliotheken nicht gemangelt / deutlich sehen / so giebet es auch die Vermunft / daß die Lectur, so hierzu erfordert wird / von einem einzigen Menschen Zeit Lebens nicht kan præstiret werden. Doch wollen wir es mit Herrn Rath Struvén nicht eben vor eine Sache / die allerdings nicht zu hoffen wäre / halten. Denn Bibliotheken stehen ja noch heute zu Tage offen / und würde sich jeder / der solche besäße / eine Ehre draus

V.

Ala

ma

machen/etwas zu einem solchen Werke beyzutragen. Die Uneinigkeit derer Gelehrten giebt der Herr Struve weiter an als eine Hinderniß/ weil aber diese aus der Ambition entstehet/indem sie gerne den Ruhm alleine haben will/bey so einem Werke es aber ein vor allemahl nicht möglich / so wolte meynen / sie würden ihre Ambition lieber collegialiter als gar nicht contentiren. Nur ist zu wünschen / daß gescheitere Leute sich zu dieser Gemeinschaftl. Arbeit finden mögen / als leider! bey der Zusammenschoppelung unseres Corporis Juris geschehen. Was die Kosten betrifft / so schlägt der Herr Rath zwey Wege vor; nemlich/daß sie entweder ein grosser Printz / oder ein Buchführer hergeben solle. Beyde aber hält er vor schwer/ und ich halte beyde vor leicht. Denn vorse erste hat unser Seculum auch noch Fürsten aufzuweisen / die die Litteras æstimiren. Vorse andere giebet es auch Buchführer / die einen kostbaren Verlag über sich nehmen; wie man an denen herauskommenden grossen Lexicis, Reichs-Archiven u. d. g. siehet. Saget man: Solche Bücher sind nicht jedermanns Kauff. Sie sollen es auch nicht seyn/ doch sind sie jedermanns Gebrauch. Denn das ist der Socialität gemäß / daß die Republicken oder reiche Leute solche theure Bücher anschaffen/ andere aber sich dessen zum gemeinen Besten bedienen.

IV. ΣΤΡΑ΄

IV.

ΣΤΡΑΒΩΝΟΣ ΓΕΩΓΡΑΦΙΚΩΝ ΒΙΒΛΟΙ
ΕΠΤΑ ΚΑΙ ΔΕΚΑ.

Strabonis Rerum Geographicarum Libri septemdecim, a Guiljelmo Xylandro Augustano magna cura recogniti, ac Mendis, quæ adhuc inhæserant innumeris majore ex parte fideliter ac laboriosè sublatis sibi restituti, iidem ab eodem Xylandro in sermonem Latinum summa fide & accuratione de integro transcriptæ. Adjectæ sunt ejusdem Annotatiunculæ non pœnitendæ: Versionis etiam & correctionis rationem (ubi videbatur opus) explicantes. Accesserunt inventaria locupletissima rerum & verborum memorabilium: atque scriptorum, quorum sententias allegat Strabo. Basileæ ex Officina Henric-Petrina. 1571. fol. 12. Alph. 9. pl.

Unter denen Geographis welche wir den
nen Historicis zu præmittiren vor
hig erachtet / muß Strabo nicht vergessen
Na 2 we

werden/ welcher die alte Historie zu verstehen fast unumgänglich ist / und auch in Ausarbeitung seines Operis viel weitläufftiger/ und umständlicher als Mela gehet. Die Praefation über seine Version hat Xylander wie eine Dedication an Churfürsten Augustum von Sachsen gerichtet. Nachdem er nach Art derer Dedicationen den Churfürsten als einen grossen Beförderer derer Studiorum heraus gestrichen / so kommet er auf den Autorem selbst/ dessen Lebens-Beschreibung wir aus ihm kurz extrahiren wollen. Sein Vaterland ist die berühmte Stadt Amasia in Ponto. Von seiner Familie und vornehmen Ahnen giebet er selber Nachricht/ als welche Königliche Geheime Råthe / sonderlich zu Zeiten Mithridatis gewesen / und das Sacerdotium Comanense , so die höchste Dignität nach dem Könige verwaltet. Unter seine Magistros zehlet Xylander den Tyrannionem Grammaticum , und Xenarchum Seleucensem einen Peripateticum ; Unter seine Sodales aber den Boethum Sidonium und Athmodorum. Suidas, Plutarchus und Stephanus nenneten ihn einen Philosophum, dieser Letztere gar einen Stoicum , worüber er sein Judicium suspendiret. Die Zeit/ da er floriret/ fällt nach seiner Ausrechnung in die Regierung des Tiberii. Ausser diesem Opere hat er auch geschrieben Historiam eorum quæ Polybii ætatem & finem scriptorum sunt

sunt subsecuta Libris XLIII. wie auch noch andere Historicos Commentarios, indem er in seinem eilfften Buche ausdrücklich saget: Er habe de legibus & institutis Parthorum in seinem sexto libro Commentariorum historicorum gehandelt. Seine Reisen anbelangend/ so kan man sagen / daß er unter alten Geographis dadurch seinen Relationen den meisten Credit gemacht. Denn ausser seiner Egyptischen Tour, deren er immer in seinen letzteren Büchern gedencket/so ist er von Morgen gegen Abend / nemlich von Armenien bis in die Gegend Etruriens, so nach Sardinien zulieget / ingleichen von Mitternacht/ von dem Ponto Euxino an bis an die Gränzen Ethiopiens gereiset. Was er dabey gethan/ referiret er auch kurz; Nämlich/ daß er zwar keinen Mßum Codicem, wie er gehoffet/ bekommen können/ unterdessen aber den Eustathium, Ptolomæum, Plinium und andere Historicos und Poëtas conferiret; und weil Strabo selbst keine Tabellen hatte / an gehörigen Orten aus dem Ptolomæo selbige eingerückt.

Das erste Buch fänget er nach Art fast aller alten und auch der meisten Scribenten in nächst-vergangenen Seculis, von denen Elogiis derjenigen Scientien / in welche sein Tractat läufft/ an/ und will erweisen / daß sie zur Philosophie gehörten. Und zwar führet er die Raison an quod multarum rerum co-

Na 3

gnitio.

gnitio, qua solà hoc opus confici possit, non sit nisi ejus qui divinas humanasque res contemplatur, quarum rerum scientia philosophiam definiant. Dieses/ ob es einem wohl bey dem ersten Durchlesen noch so passabel vorkommet/ so tauget es doch in geringsten nichts. Denn wie will man einen Handwercksmann oder einen der in die Classe des vulgi eruditi gehöret/ nach dieser Definition der Philosophie, von einem Philosopho unterscheiden. Denn es kan ein Ungelehrter (darunter begreifen wir alle die nicht Philosophi sind.) ja divinas und humanas res wissen/ indem er eben die Sensus hat/ wie ein Gelehrter/ welche zu der blossen Cognition genug sind/ aber ein Gelehrter beruhet bey dessen Sinnen nicht / sondern brauchet sie nur zu dem Principio und Criterio seiner Erkenntniß/ welche judicieux ist. Als eine solche sensuelle Wissenschaft/ kan man die Geographie auch ansehen; Woraus man in der doctrin de prudentia politica gute Conclusiones ziehen kan. Denn wie ich in der prudentia privata, oder conversandi cum aliis, nebst denen Gemüths- Gaben und Affecten derer Menschen/ die ich vor mich habe / auch auf ihren äußerlichen Zustand und Vermögen sehen muß/ um mich darnach so zu conduiriren/ daß ich meinen Nutzen befördere ; also giebt die Geographie durch die Beschreibung derer Länder uns lauter Phänomena an die Hand/

Hand/ aus welchen wir schliessen können/ was man sich vor der Gewalt dieses und jenen Landes zu besorgen. Hierzu kommt hernach die Historie/ und zeigt nur diejenigen Personen/ die solche Länder zu regieren mit ihren andern Qualitäten; it. die würcklichen Exempel/ die schon arriviret sind/ da man denn leicht concludiren kan/ daß wo eben die Cause sind/ auch/ ob gleich die Zeit anders/ einerley Effectus folgen werden. Dieses ist das veritable Fundament, warum die Geographie einem Menschen von Condition nöthig. Und hieraus kan man sehen/ was von denen Raisonnemens des Strabonis zu halten / wenn er saget/ daß die Geographie viele Wissenschaften ersodere. Denn er siehet selbige als eine Haupt- Disciplin an / da sie doch nur zu andern requiriret wird. Also hat er gar einen confusen Concept, wenn er meynet/ ich brauche die Astronomie zu der Geographie. Ich habe schon in dem vierdten Stücke gezeigt/ daß die Geographie duplicem partem habe/ Mathematicam und Historicam, denn die Erde muß nicht so striete genommen werden. Der Pars Mathematica führet uns denn auf die Consideration derer himmlischen Körper/ und auch dieses geschieht in Regard auf eine andere Disciplin, nemlich auf die Physic. Den Homerum, als den ersten Geographum, hat er fast durch das ganze Buch excerpirt; und defendiret er ihn in

A a 4

dem

dem ersten Buche gar wohl wieder diejenigen
welche ihn reprochiren / daß er die alten Hi-
storien / so sich an diesem Orte begeben / erzeh-
lete / als wären sie an einem andern Orte ar-
riviret. Denn das thut zur Geographie
nichts: Wann aber des Homeri Adversarii
ihn regardirten / als einen Historicum , so
würde freylich Strabo mit seiner Defension
nicht zurechte kommen. An denen andern ab-
ber hat er immer was auszusagen. Als dem
Euripidi wirfft er vor / daß er bey der Erzeh-
lung derer Reisen des Bacchi die Orter nicht
wo sie nacheinander lägen / recensiret / welches
doch Homerus allezeit / ob nicht gleich was
specialiter die Städte anbelangere / doch
quoad regiones observiret. Den Erato-
rhenem machet er in vielen unglaublich.
Den Pytheam nennet er hominem menda-
cissimum Hipparcho , und Stratonem weist
er auch ihre Fauten. Sonst erzehlet er in
dem ersten Buche von der peregrinatione
Menelai, und expeditione Jasonis, und bey
der Gelegenheit die Länder / die sie durchgerei-
set. Er erkläret hernachmahls den Erato-
rhenem , welcher referiret / daß die Alten
sich nicht auf die offene See gewaget / son-
dern nur an dem Ufer weggeschiffet / daß er ihm
solches concedirete / wenn er diejenigen durch
die Alten verstünde / wovon keine Nachricht zu
seinen des Strabonis Zeiten mehr übrig gewes-
sen; denn sonst führet er aus denen ubralten
His

Historien sehr viele an / die die Schiffarth sehr hoch pousfired. Er kommt hierauf auf Physicalische Penföen, welche der Eratosthenes von der Grösse der Erden / von denen Uberschwemmungen / Ausreiffungen / Ebbe und Fluth des Meeres und dergleichen hat; worüber ich / weil es eben nicht vorjeto zum Zweck dienet / meine Meynung auszuführen / vor weitläufftig erachte / solches bis in die Classe derer Philosophischen und inspecie physicalischen Schrifften verspahrend. Er erzehlet auch aus dem Demetrio Calariano etliche berühmte Erdbeben / von welchen eine grosse Veränderung derer Landschaften in Griechenland dependiret; it. die Migrationes etlicher Europäischen und Asiatischen Völker. Er machet lezlich aus dem Herodoto ein kurz Abregè seiner Meynung von der Grösse der Erde; welchen weitläufftig höher zu setzen vor unnöthig erachte / indem wir partem mathematicam hier so sonderlich zu tractiren nicht willens / und auch heut zu Tage durch die vielen Reisen und hoch pousfired Mathematic, dergleichen Rechnungen viel solider und sicherer gemachet werden / als vor Alters.

Das andere Buch theilet er selbst ein in 2. Theile. In dem ersten recensireter unterschiedener alten Geographorum geometrische Abtheilungen der Erden; Erstlich war des Erathostenis, bey dem er sich etwas lan-

A a 5

ge

ge aufhält / und ihn etlichemahl corrigiret/ in vielen aber sonderlich wider den Hipparchum defendiret. Die damahligen Scriptores rerum Indicarum neunet er mendaces, als den Daimachum, Megasthenem, Onesioritum und Nearchum; welches bey seiner Zeit / da man noch wenig Nachricht von diesen weit-entlegenen Ländern hatte/ nicht zu verwundern / wenn es geschehen; Doch wird auch Strabo eben wegen solcher Unge- wiffheit / nicht vielmehr Raifon gehabt haben es zu läugnen / als weil es ihm zu glauben nicht gefallen. Von Eratosthenis seiner Eintheilung der Erde ist sonst zu mercken/ daß er 2. gleiche Theile gemacht/ jeden aber wiederum nach Gelegenheit derer Derter in andere Stücke abgetheilet/ die er *οφειγιδας* nennet. Sonst ist die Pensée des Strabonis nicht un- recht/ wenn er von der Eintheilung derer Län- der erinnert / daß die Geographi solche nicht in Stückgen / nachdem es ihnen gefiele zer- schneiden / sondern bey der Eintheilung alle- zeit auf einen gewissen Fluß oder Gebürge/ das die Gränze machete/ regardiren solten; und siehet man aus der Historie / daß die er- sten Colonien allezeit dergleichen bey Erweh- lung ihrer Wohn-Plätze observiret/ wie man noch dergleichen an den Pyrenäischen Ge- bürgen / an denen Alpen / an dem Rhein/ Strom zc. heute zu Tage siehet. Aber theils die Menge derer anwachsenden Inwohner theils

theils die Ambition derer Regenten / welche immer um sich gegrieffen haben / diese Einrichtung zerstöret / und die Geographische Wissenschaft dem Gedächtnis etwas schwer gemacht. Er führet hierauf des Posidonii Theses von denen 5. Zonis an; dem er wider den Parmenidem und Aristotelem assentiret. Hierzu setzet er des Polybii Meynung von denen 6. Zonis, welche er so weit passiren lässet/ weil er die Zonam torridam in 2. Theile theillete / welches er nicht ohne Raison gethan / indem wir durch den Circulum æquinoctialem, die ganze Erde sehr commodè in das septentrionale und meridionale hemisphærium spalteten / durch welche Section die plaga torrida mitten durchschnitten wurde / so daß beyde Hemisphæria aus 3. vollkommenen Zonis bestünden / die einerley Art mit denen 3. andern wären. In dem andern Theile dieses Buches giebet er einen Abregé seiner Geographie. In dem Exordio confundiret er sich wiederum; indem er die Geographie als eine Haupt- Disciplin ansieheth / und die Mathematic und Physic darzu erfordert. Denn wir haben freylich gesagt / daß der Conceptus latus Geographiæ, da ich die Betrachtung des Himmels mit dahin referire / gar gut sey; Aber deswegen gehöret die Mathematic nicht zur Beschreibung derer bewohnten Oerter; sondern es ist Pars Mathematica und Historica einander ad-

adæquato dividendi fundamento sc. objecto opponeret. In diesem Buche ist der Locus da Strabo von seinen Peregrinationibus selber gedencet; da er den Leser attent zu machen also nach seinen erzehlten Reisen/ davon wir schon oben gedacht / von sich anfängt: Neque vero reliquorum, qui situm terræ descripserunt, quenquam invenies, qui dicta intervalla obeundo multo plura atque nos præstiterit. Nam qui in occidua plagâ plura viderunt, orientalium non tantum quam nos attigerunt: contra alii pauciora in occasu: quod idem de septentrione & meridie affirmo. Er raisoniret hernach ob der Auditus oder Visus eine solche Wissenschaft als die Geographische zu erlangen / dienlicher wäre / und pronunciret pro auditu; contra omnem rationem. Denn das ist wohl wahr / daß ein Geographus nicht allezeit davon schreiben kan / was er gesehen; sondern er muß vieler anderer Testimonia annehmen; aber deswegen ist Auditus kein commodor Mittel zu Erlangung einer solchen Wissenschaft; ja es ist der Visus vielmehr das einzige Principium, welches doch bey dem richtig seyn muß / von dem wir per auditum die Cognition haben. Hierauf machet er eine general Partition der Geographie, beschreibet die Meere mit ihren Inseln/ denn die drey Theile der Welt/ Europam aber am weitläufftigsten/

tigsten/ indem er dessen Länder a parte noch durchgehet. Am Ende annectiret er einen Discours aus dem parte Mathematica , de climatibus seu locorum ad plagas mundi inclinationibus , de parallelis , de crepusculis , de Amphisciis , Hetrosciis , Perisciis.

Dem dritten Buche præmittiret Xylander eine Charte von Spanien / die diesen Titel führet : Hispaniæ tabula continet totam Hispaniam in tribus provinciis partitum , cum insulis sibi adjacentibus. Parallelus per medium ejus ductus , proportionem habet ad meridianum , quam tres fere ad quatuor. Circumscribitur tabula ipsa ab oriente Pyrenæis montibus, a meridie Balearico & Iberico mari fretoque Herculeo , ab occasu Oceano occidentali & ab Arcto Oceano Cantabrico. Civitates insignes Lusitanix, Norba, August. Emerita. Beticæ, Corduba, Ispalis, Asturica, Tarraconensis, Nova Charthago, Tarracon, Clunia , Cæsarea August. Gadiræ Ins.

Darauf folget in dem dritten Buche die Beschreibung von Hispania / da er erstlich das Solum, denn die Formam und Quantitatem angiebet. In der Special- Erzählung derer Dörter fänget man von dem sacro promontorio, welches er nicht nur Europæ, sed universæ habitatæ terræ punctum nennet.

Er

Er giebet dem Ephoro schuld / daß er / was man von dem Fano Herculis daselbst gesagt / alles erdichtet / und zwar solches autoritate Artemidori, der da gewesen / und solches doch läugnet. Er gedencet hierauf dreyer Glässe / die aus einer Gegend entspringen / des Anas, des Tagus, und des Baetis. Von diesem saget er / würde die Landschaft Baetica, von denen Einwohnern aber denen Turdetanis und Tardulis Turderania geheissen. Dieser Provinz Vorzüge vor denen andern weiß er nicht genugsam zu exprimiren. Er fänget von demjenigen an / davon er als ein Verständiger billig anfangen muß / nehmlich von der Cultur des Verstandes / und saget : Quod sint doctissimi Hispanorum, utantur grammatica, & habeant antiquitatis monumenta conscripta ac poëmata, & metris inclusas leges, a sex millibus (ut ajunt) (necessaria hæc est parenthesis) annorum. Hierauf recensiret er die vornehmsten Dörter / als erstlich den alten berühmten Hafen Calpe; denn die wegen ihrer tapfferen Einwohner bekandte Insul Gades oder Gadira, alsdenn die in unfruchtbarer Gegend gelegene Stadt Corduba, die Handelsstadt Hispalis und andere. Er raisonniret hierauf von der bequemen Lage dieser Provinz zur Kauffmannschaft / indem das Meer / so durch die Enge gezwungen / mit aller Macht in die cavitates, so von ihnen /

aus

aus in das Land gehen / dringet / sie überall Schiffbar machet. So fehle es denen Einwohnern auch nicht an Sachen damit sie handeln könnten / indem sie Überfluß hätten am Geträide / Wein / Del / Wachs / Honig / Pech / eingesalzenen Waaren / Wolle &c. Ja sie könnten auch von ihrem Holze alle ihre Schiffe selbst bauen. An Vieh und Jagden hätten sie auch keinen Mangel ; Von Kani- nichen aber wäre das Land so erfüllet / daß sie / wie auch in ganz Spanien bis nach Masi- lien auch in denen Inseln / denen Gewäch- sen unsäglichen Schaden zufügten ; Welche zu bändigen sie die wilden Africanischen Ka- senbraucheten / die solche / wann sie mit ver- bundenen Maule in die Föcher gelassen wür- den / mit den Krallen herauszögen. Dieses ist die Beschreibung von dieser Provinz Land- werts. Diejenige / so von ihren See-Plä- zen darauf folget / ist nicht weniger gut. Er ziehet sonderlich an ihren Überfluß von Fischen / von Früchten / und auch zugleich von allerley Metallen / welches doch selten beyammen wäre ; In Spanien aber was die andern Provinzen anbelanget gar nicht ; indem sol- ches zwar an Bergwercken keinen Mangel hätte / aber doch nicht allezeit viel Früchte hervor brächte ; ja daselbst wo Bergwercke wären / gar keine. Nach diesem kömmt er auf die Lusitanos , deren Nachbarn die As- tures , Iberi , Celtiberi. Ob die Lusita-
ner

ner gleich auch ein reiches Land besessen; so hätten sie doch / wie er referiret / sich meist auf das Rauben geleyet; wozu sie vermuthlich durch die Einwohner derer Gebürge verleitet worden / die sie aus Mangel derer Lebensmittel / angefallen / und sie von dem Ackerbau dergestalt dadurch abgezogen / daß sie auch der gleichen Profession endlich ergreifen müssen. Von ihrem verschlagenen Genio, Gebräuchen und Gebräuchen bey dem Gottesdienst / und sonst in der bürgerlichen Societät / discutiriret er hierauf gar curieux. Hispania Tarraconensis, ist die dritte Provinz / darinnen sonderlich zu remarquiren die Lothophagi, welche nichts gegessen als ein gewisses Kraut und Wurzel Lothos, auch gar nicht getruncken / wie sie denn solches wegen Mangel des Wassers auch nicht hätten haben können. Er verfällt alhier auf ein politisches Raisonnement, und saget / daß die Spanier von denen Chartaginensern und Tyriis ac Celtis wegen ihrer Uneinigkeit und Rauberey / dabey sie der Defension des Landes / die sie miteinander hätten unternehmen sollen / vergessen / ohne einige Mühe wären grossen Theils bezwungen worden. Darauf wendet er sich zu einer besonderen Beschreibung derer zwey berühmten Handelsstädte / Carthago Nova, und Tarraco, und andere / in der considerablen Celtiberischen Stadt Numantia. Zum Beschluß des Buches

Des handelt er noch von unterschiedlichen
 remarquablen Dingen / als der schlechten
 Anzahl derer Städte in Spanien wegen des
 durren Erdbodens/denen Wassen derer Spa-
 nier/denen Bibern / so sich in denen Flüssen
 aufhalten / von denen aber das Castoreum
 nicht so gut als das Ponticum. Von der
 rohen Lebens-Art derer Einwohner / ihres
 Gottesdienste / dem wunderlichen Schmucke
 derer Weiber / ihrer Herzhafftigkeit / Ge-
 wohnheiten bey dem Heyrathen / und andern/
 unter welchen diejenige / daß die Weiber die
 Herrschafft über die Männer hätten / wohl
 nicht hätte mögen aufgezeichnet werden/ denn
 es scheint / als wolte das heutige Frauens-
 zimmer aus diesem Fundamente die alte Prä-
 tension über die Männer wieder hervor su-
 chen. Mit denen Inseln beschließet er vol-
 lends / die er eintheilet in insulas intra co-
 lumnas Herculis , als da sind die Insulæ
 Balearicæ, die wegen der geschickten Schlei-
 derer bekandt / und extra columnas, Gades
 nemlich. Was sonst die Columnas Her-
 culis anbelanget / so hält er vor probabler,
 daß es rechte Seulen gewesen / welche / wie es
 sonst gar gebräuchlich / zum Andencken / wie
 weit der Hercules gekommen / dahin gesetzt
 worden / als daß gewisse Berge diese Colu-
 mnas vorgestellet. Er erzehlet hernach von
 einem Wunder-Brunnen in der Insel Gades,
 da er sich als einen recht verständigen Mann/

V.

B b

und

und viel gefcheuter/ als diejenigen aufführet/so bey miris naturalibus, allen fidem historicam nichts wolten gelten lassen. Denn er sagt in genue, er wisse zwar nicht / woher es eigentlich käme/doch müste man in rebus difficilibus, eine Causam so gut annehmen/ als man sie finden könnte. Er führet hierdurch von zwey Extremis ab / und weiset / daß man weder eine solche Erzählung gleich als unglaublich verwerffe/ noch auch der Causæ, die man gefunden/ mehr Gewißheit / als sie meritiret/ beylegen soll.

Dem vierdten Buche præmittiret der Interpres die Charte von Gallien / mit diesen Worten: Gallix tabula continet Gallias in quatuor provinciis cum insulis sibi adjacentibus. Parallelus ipsarum medius proportionem habet ad meridianum, quam duo ad tria. Circumscribitur tabula ipsa ab ortu Italiæ & Rhætia ac Germaniæ, a meridie mari Gallico. Ab occasu montibus Pyrenæis & Oceano Aquitanico. A septentrione, Oceano Britannico. Civitates insignes Aquitanix, Mediolanium, Burdigala, Lugdunensis Augustodunum, Lugdunum, Riciacum, Belgicæ Durocotturum, Narbonensis, Masilia Narbon, Vienna, Nemausus.

Der Autor amplectiret vor des Julii Cæsaris Partitionem Gallix, der wie bekandt/ 3 Theile machet/ des Augusti seine / der ei-
nes

nes mehr constituiret / weil ihm diese Division der Natur gewisser scheint. Von Gallia macht er gleich einen kleinen General-Abregé. Narbonensis trüge nemlich alle Früchte/ so in Italien wüchsen ; gegen Mitternacht sey der Boden zu allem fruchtbar/wenn man Del und Feigen ausnähme ; der Wein auch / wo es etwas weit nach Mitternacht zu sey/ käme selten auch zu seiner Reiffung. Das übrige Gallien trüge viel Getrayde / Hirsen/ Eicheln / und sey sehr reich an Vieh. Die Weiber wären sehr fruchtbar/ verstünden die Kinder-Zucht wohl / die Männer aber schickten sich zum Kriege besser als zum Ackerbau. Hernach kommt er zu einem speciälern Detail, und fängt an von Gallia Narbonensi, da er von einem Orte zu dem andern einen rechten Meilenzeiger exhibiret / bis er auf Masiliam den berühmten Hafen kommt/bey dem er sich etwas weitläufftig aufhält/ die Art des Landes/ so sich mehr zum Del und Wein als Getrayde schicket/ beschreibet/ und die gute Einrichtung der Republic lobet. Er handelt hernach de ostiis Rhodani, denen insulis Stœchadibus bey Masilien / denen Allobrogibus, Tectosagibus ; von welchen der Autor vermuthet / daß sie einstens sehr mächtig gewesen/ und viel von ihren Leuten ausgetrieben / die hernach Phrygiam eingenommen/ und darinnen noch heut zu Tage diesen Namen führten. Weil die Tectosages sollen

B b 2

bey

bey der Expeditione Delphica gewesen seyn/
 so nimmt er Gelegenheit de auro Tolosano
 (ea est urbs Tectosagum) seine Vermuthun-
 gen zu sagen. Es folgen die Aquitani, wozu
 er noch 14. Völcker/ die nemlich zwischen der
 Garumna und Ligeris geröbhet / rechnet.
 Von denen Aquitanis saget er überhaupt:
 Quod a reliquis Gallis constitutione
 corporum, tum lingua differant, magisque
 sint Hispanorum similes. Daß die Ar-
 verni sonst sehr mächtig gewesen/ beweiset er
 hierauf aus der Historie. Er kommt hernach
 auf die Haupt-Stadt derer Segusianorum
 Lugdunum, welche nach Narbo damahls die
 volkreichste Handels-Stadt / und wegen
 eines Altars berühmt gewesen/ daran die
 Mahnen und Bilder 60. Völcker gestanden/
 denn auf die Sequanos, Heduos, Helvetios,
 welche/ da sie sonst so volkreich gewesen / des
 Caesar bis auf 8000. ausgerottet. Gallia Bel-
 gica ist das letzte/ so an dem Oceano lieget.
 Zuletzt beschreibet er die Gallos, daß sie ho-
 mines feroces wären/ aber von einem Inge-
 nio simplici, & nulla malignitate devincti,
 In summa sie wären denen Deutschen ganz
 gleich. Woraus man siehet / daß durch die
 Folge der Zeit auch die Temperamente derer
 Völcker changiren.

Mit dem 5ten Buche thut unser Strabo ei-
 nen Sprung über die Alpen, und beschreibet
 endlich kurz die ganze Lage von Italien/ wel-
 ches

ches sonst Oenotria geheissen / und wie unter den Nahmen Italten immer nach und nach mehr von denen Geographis begriffen worden. Hernach handelt er specialiter erstlich von dem Strich Landes / so unten am Alp = Gebürge lieget / und theilet solchen wegen des durchfließenden Po-Flusses in Regionem Cispadanam und Transpadanam; In jenem lociret er Gentes Ligusticas und Gallicas, in diesem Gallos und Venetos. Er exhibiret hierauf eine rechte Topographie von denen bekanntesten Städten daselbst/ als Verona, Patavia, Ravenna, Aquileja. Zur Cispadana rechnet er alles was von denen Appennin und Alpen usque ad Genuam & Sabbatos umschlossen wird; Von deren alten Einwohnern er nennet die Bojos Ligures, Senones, Gasatas, Umbros, Tyrrhenos; und lobet die Fruchtbarkeit / und das Reichthum dieses Gallix Cispalinæ über die Massen / gehet auch die Städte darinnen à parte durch / da er sich denn sonderlich in der Beschreibung des alten Roms / weitläufftig aufhält. Sonst wird dem Leser / wenn er die Historie von Aenea und Romulo, it. die Fabel von Evandro und Hercule ziemlich proluxe in diesem Buche wird referiret finden/ noch unentfallen seyn/ was wir von dergleichen Relationibus in Geographien halten. Nach diesem beschreibet auch die Völcker / so von dem Appennino an gegen das

B b 3

Adria.

Adrianische Meer / und theils an dessen Küsten / theils Landwärts gewohnet ; worinne sonderlich eine weirläufftige Description von Campanien zu finden.

Dem VI. Buche setzet der Interpres wieder eine Charte vor mitfolgenden Worten : *Tabula Italiam & Corsicam complectens Libro quinto & sexto Strabonis inserviens. Civitates insignes Italiae : Roma Regia ; Nicæa Masfiliensium, Tarracina, Neapolis Brundisium, Ancon, Ravenna, Aquileja, Beneventus. Cigni insulæ : Capua ; Valeria ; Mariana.* Const persequeret er in dem Tractatu selbst die Beschreibung Italiens von dem Mare Adriatico usque ad Macedoniam, und handelt von denen Lucanis, Brutiis, Locris, Thuris, davon jene wegen ihrer guten und heilsamen / diese aber wegen ihrer allzu vielen Geseze bekannt ; welches Plato raxiret / und gesagt : *Apud quos plurimæ sunt leges apud hos esse malos mores ; welches diesem Philosopho, so nachgesaget worden / ohne daß doch die wenigsten den Verstand davon recht gehabt ; welcher ohne Zweifel dieser ist : Daß die Sapientes i. e. die emendati quoad intellectum & voluntatem, gar keine sensuale determinaciones derer Legum naturalium, die sie durch die Vernunft begreifen / brauchten / wie der Pöbel / der seine Pflicht gegen die Societät nicht beobachtet / wenn ihm nicht bey diesem und jenem*

jenem Casu, wie er sich verhalten soll / sensualiter vorgemahlet wird / welches in Jure Civil. geschiehet; und daß also je näher die Leute der veræ Sapientiæ wären / je weniger Geseze sie von nöthen hätten. Da er denn diese Proposition als eine Essentialen umkehret / und schließet. E. Wo wenig Geseze sind / müssen die Leute Sapientes seyn. Mitten in diesem Buche ist noch eine Charte mit folgenden Worten inseriret: Tabula Ptolemaica Siciliam & Sardiniam proponens. Civitates insignes Sardinia: Sufaleos, Carallis, Turris Brifonis, Gurullis nova Sicilia: Lilybaeum, Syracusa, Messina, Segesta, Catana. Hierauf gehet des Strabonis Tractat wieder in seiner Serie fort / da er von Sicilien anfänget / und erstlich überhaupt die Grösse derselben determiniret / hernach die Distanz derer Orter erzehlet / denn auf die Städte à parte kommet; als da sind Messina, Catana, Syracusa, dabey er viel Fabeln aufwärmet. Von dem Berge Aetna, der auch ein Städtgen gleiches Namens dabey hat / raisoniret er viel physice, dahero darüber unsere Gedancken auszulassen / jeho unsers Rhums nicht ist. Mit Calabria und Tarento beschließet er. Ganz zuletzt findet man noch zweyerley / quod utrumque à vero scopo Geographi accurati alienum. Denn erstlich so raisoniret er / und zwar aus ziemlich firmen Gründen / warum die Römer zu einer solchen

B b 4

solchen Macht gelanget. Diese Raisonnemens aber muß erstlich ein Politicus aus denen Geographischen Relationibus machen/ und gehören eben so wenig in die Geographie, als das jus naturæ in die Logic. Vors andere so confundiret er sein Munus mit dem Munere eines Historici, indem er einen kurzen Abregé von der ganzen Römischen Historie machet.

Vor das 7te Buch/ darinne von dem alten Deutschland gehandelt wird / gehörete allerdings eine Charte / welche er auch mit diesen Worten aus dem Ptolomæo entlehnet. Germaniam Magnam continet hæc Europæ tabula, cum insulis sibi adjacentibus. Parallelus ipsius medius proportionem habet ad meridianum, quam tria ad quinque. Terminatur tabula ipsa ab oriente Jazygibus Metanastia & Sarmatia Europæ. A meridie Rhætia, & Noricis & duabus Pannonicis. Ab occasu Gallia Belgica. A septentrione, oceano Germanico. Strabo nimmt in diesem Buche/ Deutschland/ Thracien und Scythien zusammen. Man siehet/ daß er in Deutschland nicht viel muß seyn informiret gewesen / doch mag er gehöret haben/ daß unter Suevia sie sehr viel begriffen/ wie er denn dieses confus anzeiget. Ich remittire den H. Leser zurück/ da wir den Cluverum recensiret haben. Sonst ist des Strabonis Pensée, die er gleich bey Anfang dieses Buchs

Buches von dem Worte Germani hat/ noch ziemlich artig/ wenn er meynet/ die Römer hatten unsere Vorfahren um deswillen so geheißen/ weil sie mit denen Frangosen an Sitten und Leibes Constitution fast wie Brüder überein gekommen.

In eben diesem Buche p. 245. sqq. sind noch zwey Charten inseriret. Die erste führet diesen Titel: Sarmatiam Europæam continet hæc tabula, & est in ea Taurica Cheronesus; Parallelus ipsius medius proportionem habet ad meridianum quam u. ad 20. Terminatur autem tabula ipsa ab oriente Bosphoro Cimmerico, & Mæotide palude, ac Tanai fluvio, juxta Sarmatiam Asianam. A Meridie Pontico mari & parte Mysia inferioris, & Dacia ac Jazygibus Metanastis. Ab occasu montibus Sarmatia ac Germanica & Vistula flu. A Septentrione, Venedico sinu & Sarmatico oceano, ac terra incognita, Civitates insignes Sarmatiae Tamyraca, Naubarum, Olbia Boristhen. Taurica; Theodosia, Panticapæa. Die andere: Europæ hæc tabula continet Jazyges Metanastas Daciam utramque Mysiam, Thraciam & Cheronesum. Parallellus ipsius medius proportionem habet ad meridianum, quam 43. ad 60. Terminatur autem tabula ipsa ab oriente Pontico mari, & Thracio Bosphoro, atque Propontide & Hellesponto. A me-

A meridie Ægeo Pelago & Macedonia. A occasu Pannonia inferiori ac Dalmatia. A septentrione, Sarmatia Europæa. Civitates insignes Jazygum Germanum Salina. Dacia, Zarmizegetusa, Rhetaria, Mysia Superioris, Scupi, Odessus. Inferioris, Oescus, Ænos. Thracia, Apollonia, Byzantium, Perinthus, Nicopolis, Lyfimachia, Præconesus. Chersonesi, Elæus, Sestus. Strabo handelt hier erstlich de ostiis Istri, de urbe Cherroneso; Hernach de orâ Taurica, und Bosporo Cimmerio. Letzlich gedencket er mit wenigen derer Sitten Iderer Sarmatarum, daß sie sonderlich das Jagen sehr liebten; dabey aber notabel wäre / daß in ganzem Lande kein Adler anzutreffen. Hiermit absolviret unser Autor den Theil von Morgen ausserhalb der Donau / zwischen dem Rhein und Tanais bis an das Pontische Meer und den paludem Maeoticam, und kommt hernach auf denjenigen Theil/ welcher zwischen dem sinu Intrinimaris Adriatici und dem sacro ostio Istri liegt. Der Interpres kommt der Impression hier wieder mit folgender Charte zu stattem: Rhaetiam, Vindeliciam & Noricum, complectitur hæc Europæ tabula, duas Pannonias, & totam Illyridem cum insulis adjacentibus. Parallelus ipsius medius proportionem habet ad meridianum, quam 43 ad 60. Circumscribitur autem tabula ipsa ab oriente Jazygibus, Metanastis & Mysia

Myfia superiori. A meridie parte Macedoniæ & sinu Adriatico & parte Italiæ. Ab occasu, parte Galliæ, A septentrionibus, Germania per fluvium Danubium. Civitates insignes; Rhætiæ, Brigantium. Vindelicæ, Augusta Vindelic. Norici, Aredate, Julium Carnicum. Pannoniæ superioris, Prætorium, Sacarbantia, Emona. Pannoniæ inferioris, Serbium, Sirmium, Illyridis, Jadera, Sidrona, Salonæ, Narbona, Scardona insula. Unser Strabo handelt hierauf zu erst von dem berühmten Berge Emo, der fast ganz Thracien theilet / hernach von der Stadt Segestica in Pannonien / die unter denen Alpen bey dem Zusammenfluß vieler kleinen Ströme lieget / hernach von denen Japodibus die an dem Berge Albis, der das Ende von denen Alpen ist / wohnen; Von denen Liburnicis ihren Nachbarn / darinnen die Städte Scardon und Liburna; Von Dalmatia, dabey er derer Dalmatier ihren besondern Gebrauch anmercket / daß sie alle 8. Jahre die Felder vertheilen. Von denen Dardanicis, der Stadt Apollonia, von der Beschaffenheit des Illyrici denen Autariatis, Scordiscis; Von der Ora Pentis, da er eines curiösen Fisches Pelamys, und wie er gefangen wird / gedencket. So weit beschreibet er die Völcker / die zwischen dem Ister, und Illyrischen und Thracischen Gebürgen / an

an der Atriatifche Küfte / wie auch an der
 linken Seite des Ponti Euxini, von dem
 Iftro bis nach Byzantium wohnen. Er gehet
 hierauf in die Mittägigen benachbarten Län-
 der / und zwar erftlich nach Peloponnefo,
 welches er faget / Daß es fonft wie fast ganz
 Griechenland fey von Barbaris bewohnt wor-
 dne. Denn zu denen Delegibus die er soci-
 os Cariorum nennet; Doch die fonft über-
 all sehr herum vagiret. Er erinnert hierauf/
 daß vor Zeiten in Griechenland sehr viel Klei-
 ne Völcker gewesen / die doch aber / weil fie
 alle fich durch die Tapfferkeit signalisiret und
 auch jedes feinen befondern König gehabt / al-
 le gar leicht nach ihren Gränzen hätten kön-
 nen determiniret werden. Nachdem aber
 ein groffer Theil davon wäre Meifter wor-
 den / wie denn Paulus Æmilius allein 70.
 Städte derer Epiroten zerftöret / und 150000.
 Menschen in die Knechtschafft geführt / so
 verlohnt es fich mit einer recht accuraten Be-
 fchreibung nicht einmahl die Mühe / doch wol-
 le er feyn möglichftes thun / und der ora sinus
 Jonii, welche da angehet / wo die Adriati-
 fche Schiffarth aufhöret / anfangen. Er ge-
 dencket hierbey des Via Ignatiæ fo von Apol-
 lonia aus in Macedonien gehet. Zulezt
 tractiret er Epirum sehr weitläufftig / worin-
 ne Theopompus 14. Völcker lociret und cor-
 rigiret fich sonderlich bey denen Städten Ni-
 copolis und Dodona. Dem VIII. Buche
 ftehet

Sethet diese Charte vor: Græciæ Europæ tabula continet Macedoniam Epirum Achajam & Peloponnesum, Insulasque Cretam & Euboeam cum reliquis adjacentibus Insulis. Parallelus ejus medius rationem habet ad meridianum, quam septem ad novem. Terminatur autem tabula ipsa, ab oriente. Ægaeo Pelago, Myrtooque, & Carpathio. A meridie Adriatico pelago & Libyco; Ab occasu, Jonio pelago & Adriatico. A septentrione Dalmatia, Thracia & Mysia superiore. Unser Autor macht in diesem Buche sich 2. Haupt-Abtheilungen von Griechenland. Erstlich nach denen 4. Dialectis, zum andern nach 5. Peninsulis, darnach er auch durchgeheth die vornehmsten Landschaften und Dörter, so er beschreibet, sind Peloponnesus, Elis, Messenia, Argolicus sinus, Corinthus, Sicyon, Arcadia; woben ich mich nicht lange aufhalte, weil er sich bey diesen Griechischen Dörtern, deren Einwohner jederzeit viel von Fabeln gehalten, auch rechtchaffen in fabulas diffundiret. Und dieses ist auch sonderlich von dem 9ten Buche zu mercken, darinne er sich bey Athen lange arreüret, überdiß aber Boeotiam, Thessali- am und die See-Küste beschreibet.

Im 10ten Buche ist die Descriptio von Eubœa it. Aetolia Acarnania und Creta mit seinen Inseln enthalten. Es sind in diesem Buche viel Sachen, so nicht zu unserm Zweck
V. E c son/

sondern entweder zu denen antiquitatibus sacris oder profanis gehören; als der Discurs von denen Curetibus, von den Gesezen und Einrichtungen der Oretasischen Republic. In diesem Buche gedencet Strabo seiner Familie; und daß sein Groß-Groß-Vater bey dem Mithridate in grossen Gnaden gestanden. Mit diesen 10. Büchern ist nun Europa absolviret/ und gehet in dem eilfften Buche die Beschreibung von Asien an. Alhier wird mir der geneigte Leser nicht vor übel halten/ wenn ich demselben mit den blossen Titeln dererjenigen Charten/ die der Interpres inseriret/ abfinden werde. Denn vorse erste wird er alle die Orter finden/ davon Strabo gehandelt/ indem der Interpres hierdurch nichts neues produciren/ sondern nur die Imagination verstärcken wollen. Es kan auch der Leser zumahl in Asien/ davon die Alten/ die überdiß noch etwas weit davon gewohnet/ viel ungewisser/ als die Neuen geschrieben/ mit denen Nahmen derer Orter schon begnügen/ damit er weiß/ wann solche in der alten Historie vorkommen/ von was die Rede ist. Zum andern/ ist mir/ daß ich in der Recension derer letzteren Bücher etwas kürzer gehe/ nicht auszuliegen/ als ob ich der Sachen wäre überdrüssig worden/ sondern weil des Autoris Methode schon aus den ersten Büchern/ die ich etwas weisläufftig excerpiret/ bekandt/ und ich das vornehmste/ so bey dessen Lectur zu beob-

ach-

achten/ überhaupt erinnert/ so habe mich im
 Ende über vorher angeführte Ration, lange zu
 arretiren nicht vor nöthig gehalten. Die Fi-
 tel von denen Charten/ die der Interpres hier
 inferiret/ sind folgende: *Asiæ Tabula con-*
tinet Sarmatiam Asiaticam. Parallelus
 ipsius medius rationem habet ad meridia-
 num, quam 7. ad 12. Terminatur autem
 tabula ab ortu Scythica, & parte Caspii
 Maris. Ab austro Albania & Iberia & Co-
 lchide & parte Euxini ponti. Ab occasu
 palude Macotide atque Sarmatia Europæ.
 Ab arctis terra incognita, Insigniores Sar-
 matiæ civitates Hermonessa, Oemanthia,
 Tanais, Tyrambe, Naubaris. 2. *Asiæ ta-*
bula continet Colchidem, Iberiam, Alba-
niam & Armeniam majorem. Parallelus
 ipsius medius rationem habet ad meridia-
 num, quam 11. ad 15. Terminatur autem
 tabula ipsa ab ortu parte Caspii Maris, &
 parte Mediæ, a meridie Assyria & Meso-
 potamia. Ab occasu, Cappadocia, & par-
 te Euxini ponti. Ab arctis Sarmatiâ Asia-
 tica. Civitates insignes Colchidis, Dio-
 scuria, Phasis. Iberiæ Artanissa, Armacti-
 ca, Gaetara. Albanix, Albana, Artaxata.
 Armeniæ majoris, Armauria, Thospia, Ar-
 temita. 3. *Asiæ tabula continet Margia-*
nam, Bactrianam, Sogdianam, Sacas & Scy-
thiam intra Imaum montem. Annumera-
 tur & Hyrcania, quæ tamen in quinta Asiæ

Ec 2 1

tabu-

tabulâ locum habet. Parallelus ipsius medius rationem habet ad meridianum, quam duo ad tria. Terminatur autem tabula ipsa ab ortu Scythiâ quæ intra Imaum montem est, ab Austro, monte Imao, qui supra Indos est, qui intra & extra Gangem sunt. Præterea Paropam Sadibus, & Aria ac Parthiâ & parte Hyrcani maris. Ab occasu parte Mediæ, & Hyrcani pelagi & Sarmatia Asiatica. Ab arctis, terra incognita, Civitates insignes Hyrcaniæ, Hyrcania, Amarusa, Margianæ, Antiochia, Nigæa, Bactrianæ, Characharta, Zarispa, Bactra, Maracanda. Sogdianæ, Oxiana Maruca, Drepsa, Alexandria. Scythiæ, Aspabota, Danaba. 4. Asiæ tabula continet Assyriam, Sufianam, Mediam, Persidem, Parthiam, & Carmaniam desertam. Parallelus ipsius medius, rationem habet ad meridianum, quam quatuor ad quinque. Terminatur autem tabula ipsa ab ortu Aria, ab austro, Caramania, & sinu Persico. Ab occasu Babylonia ac Mesopotamia, & parte majoris Armeniæ. A septentrionibus Hyrcani maris & regione Hyrcaniæ. Civitates insignes Assyriæ Ninus, Arbila, Ctesiphon. Sufianæ. Susa, Tariana. Mediæ, Cyropolis, Ecbatana, Arfacia, Europus. Persidis, Axima, Persepolis, Marasium. Parthiæ, Taocu, Hecatompylus, Ambrodux, Aracana. 5. Asiæ tabula continet Ariam,

Ariam, Paropanifadas, Drangianam, Arachosiam & Gedrosiam. Parallelus ejus medius rationem habet ad meridianum, quam tredecim ad quindecim. Circumscribitur autem tabula ab ortu India, à meridie Indico pelago, & ab occasu utraque Carmania & Parthiâ. Ab arctis, Margiana & Bactriana. Civitates insignes Ariæ, Aria, Bixata, Alexandria. Paropanifadum, Nauhibis, Carura. Drangianæ Prophthasia, Ariaspa. Arachosia, Alexandria, Arachotos. Gedrosia, Cuni, Musarua, Arbis, 6. Asiæ Tabula continet Cyprum, Syriam, Palestinam, Arabiam duplicem, Mesopotamiam & Babyloniam. Parallelus ipsius medius rationem habet ad meridianum, quam 5. ad 6. Terminatur autem tabula ipsa ab ortu Assyria & Sufiana & parte finis Persici. Ab austro parte ejusdem Persici finis, felici Arabia & interiore parte finis Arabici. Ab occasu, parte Egypti & mari Egyptio, Syriaco ac Pamphilio, atque Jssico sinu & Cilicia. Ab arctis, angustiis Ciliciæ, & parte Cappadociæ & majoris Armeniæ. Civitates insignes Cyprî, Paphus, Amathus, Salamis. Syriæ, Laodicia, Hierapolis, Apamia, Palmyra, Heliopolis, Panais Cæsarea Palestinæ, Damascus, Cæsarea Strabonis, Ascalon, Neapolis Arabiæ petreæ Hierosolyma, Petra, Medaba; Mesopotamiæ, Bostra, Edeffa,

Ec 3

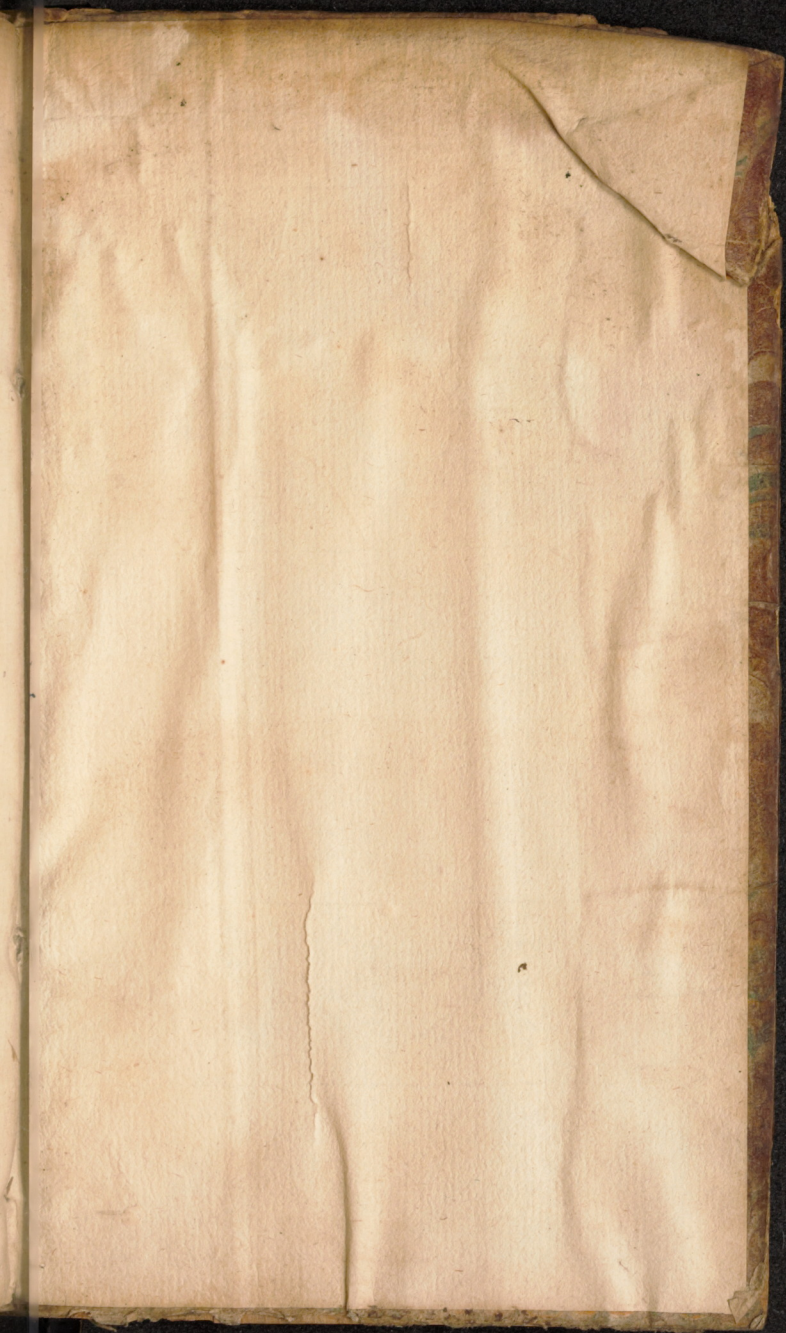
Nisi.

Nisibis, Nicephoriam, Lambana, Seleucia, Babylonix Babylon, Barsita, Orchoa, Teredoni. Bey Anfang des 12ten Buches wird folgende Carte von dem Interprete inferiret. *Asiæ tabula continet Pontum & Bithyniam & quæ proprie Asia dicitur, ac Lyciam & Galatiam Pamphiliam item, Cappadociam & Ciliciam.* Parallelus ipsius medius rationem habet ad meridianum, quam tria ad quatuor. Terminatur autem tabula ipsa ab ortu Armenia, majori & parte Syriae. Ab austro mari Carpathio, Lyciaco, Pamphylioque & angustis Ciliciæ & sinu Isfico. Ab occasu mari Thracio Bosphoro, & Ægæo pelago ac Icario & Myrtoo. Ab arctis, Pontico mari. Civitates insignes Bithyniæ, Chalcedon, Nicomedia, Apamia, Heraclea Ponti, Nicæa. Asiæ propriæ, Cyzicus, Troas Alexandri, Pergamus Smyrna, Ephesus, Miletus, Cnidus, Sardis, Magnesia, Apamia, Cibyra, Mitylene, Chios, Rhodos. Lyciæ, Patara, Andriaca, Myra Galatiæ; Sinope, Amisus, Ancyra, Therma, Pessenus. Pamphyliæ, Sida, Perga, Aspendus, Termessus. Cappadociæ, Trapezus, Comana Pontica Maza, quæ & Casarea, Comana Cappadociæ. Armeniæ minoris; Melitena, Nicopolis, Satala. Ciliciæ, Selenus, Pompejopolis, Mallos, Tarsus, Adana. Das XIII. und XIV. Buch

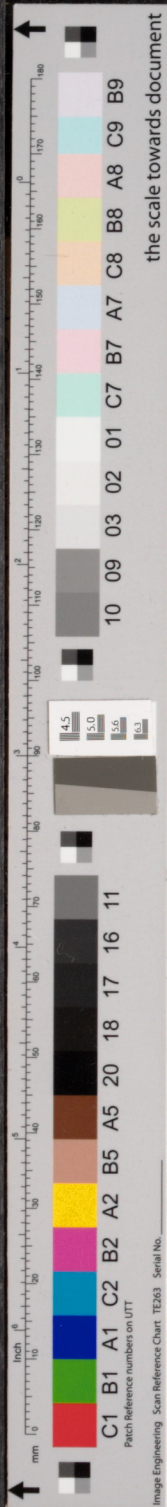
Buch beziehet sich auf obstehende Charten.
 Zum XV. gehöret diese: Asia Tabula con-
 tinet Indiam intra Gangem, cum adja-
 centibus Insulis. Parallelus ejus medius
 rationem habet ad meridianum quam 11.
 ad 12. Terminatus autem tabula ab ortu
 India extra Gangem: Ab austro parte Gan-
 getici sinus & Indici pelagi. Ab occasu
 Gedrosia & Arachosia & Paropanisdas:
 Ab Arctis, parte Imai montis, quæ sub Sog-
 dianis & Sacis est. Civitates insigniores
 India intra Gangem, Simylla, Mucris,
 Chaberis, Palura, Caspira, Bucephala,
 Palibrotha, Patala, Barbari, Barygaza,
 Oolna, Bathana, Hippocura, Carura,
 Modura, Orthura, Pitynda. Von Ara-
 bia felice ist folgende Charte: Arabia F. ac
 Carmania tabula. Parallelus ipsius me-
 dius rationem habet ad meridianum quam
 decem ad duodecim. Terminatur ab or-
 tu Gedrosia & Indico pelago. Ab austro
 pelago Indico & mari rubro. Ab occasu,
 sinu Arabico, & a septentrionibus, utra-
 que Arabia Petrea & deserta, ac sinu Per-
 fico, & Carmania deserta. Civitates in-
 signes Arabiae F. Badeo, Indui, Musa,
 Occlis, Arabiam p. fane, Gerra, Mara, Oma-
 num, Menambis, Sabbatha Sabe, Sapkhar,
 Dioscoridis Ins. Sarapidis ins. Apphana
 ins. Carmaniae, Annusa, Samydace, Ban-
 nana regia, Carmina ins. Wem sonst be-
 fandt/

Landt/ daß in Asien die freyen Künste viel eher
als bey uns florirten/ und daher die Antiqui-
täten dieses Landes viel curioser / der kan leicht
glauben / wie sich Strabo hierinnen diffun-
dirt. Im 16. und 17. Buche tractiret er A-
fricam, welches der Interpres mit 4. Charten
illustriret. Die eine begreiffet Egyptum
Marmaricam & Cyrenaicam, mit denen bey-
liegenden Inseln. Die andere Libyam in-
teriozem, & Ethiopiam sub Egypto. Die
dritte ambas Mauritanias. Die vierdte
Africam minorem.









egenten / welche
ben / diese Ein-
Geographische
is etwas schwer
f des Posidonii
; dem er wider
telem assentiret.
Meynung von de-
weit passiren löst
idam in 2. Theil
ohne Raison ge-
den Circulum.
Erde sehr com-
le und meridio-
en / durch welche
itten durchschnit-
hemisphæria aus-
ünden / die einer-
wären. In dem
s giebet er einen
In dem Exor-
derum; indem er
aupt: Disciplin-
ic und Physic dar-
ben freylich gesa-
tus Geographia,
Himmels mit da-
Aber deswegen
icht zur Beschrei-
er; sondern es ist
istorica einander
ad-